

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus,
Herrnreicher-Sommer-Str. 5063. Druckmaschinen: Tagblatt Wiesbaden,
Postfachkonto: Frankfurter A. W. Nr. 7408.

Bezugspreis: Für eine Bezugspausa von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat 11 Rpf. —, ent-
sprechend dem Tagblatt. Durch die Post bezogen Rpf. 94, ausgestellt 25 Rpf. Beiträge, Eins-
träge und andere Beiträge zu berücksichtigen nehmen an: Der Verlag, der Verleger, der Herausgeber, die
Redakteure und alle Sonderabonnenten. Die Verlegerin verzahnt einen Antrag
auf Rücknahme des Beitragspreises. ~~Post- und Zeitungsgesetz~~

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentags nachmittags,
Telefonzeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Abonnement: Ein Wilmersdorfer Straße 22 Wilmersdorfer Straße im Abonnement Grund-
preis 7 Rpf., der 88 Wilmersdorfer Straße im Textil 7 Rpf., sonst 100 Preise 8 Rpf.,
Postkassenkonto 8 — für die Ausgaben der Wochenschriften und Zeitschriften und Zeitschriften
und Zeitungen der Wochenschriften und Zeitschriften. Sofern die Ausgaben am Sonn- u. Feiertag
abreichen, müssen diese einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgeschlagen werden.

Nr. 276.

Freitag, 25. November 1938.

86. Jahrgang.

Zusammenarbeit Achse-Entente.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Paris ohne Sensation.

as Berlin, 25. Nov. Die offiziellen Verhandlungen zwischen den englischen und französischen Staatsmännern in Paris sind gestern bereits beendet worden. Heute vormittag haben die englischen Gäste die französische Hauptstadt wieder verlassen. Die amtliche Meldung über das Ergebnis der Ausprache ist nicht sehr aufschlussreich, sie bestätigt das alle Fragen, die die beiden Regierungen interessieren, behandelt wurden und sie bestätigt weiterhin, daß eine völlige Übereinstimmung bestanden. Es kann auch nicht übersehen werden, daß in der amtlichen Meldung besonders auf die Fragen der Landesverteidigung verwiesen wird, denn es stand in den vorhergehenden Tagen eine sehr wichtige Rolle spielen würde. Hinsichtlich der Übereinstimmung, die sich ergab, ist man auf die Kombinationen der französischen Presse angewiesen. Danach ist in der sozialen Frage eine endgültige Entscheidung darüber, ob General Franco die Rolle einer kriegsführenden Partei zugestanden werden soll, noch nicht getroffen, vielmehr soll die Frage durch den Richterentschluß entschieden werden. Um aber das nationale Spannen zu bequemlichen, so legen französische Blätter, wie die *Francia* und *Le Figaro*, eine Kündigung eines offiziellen Vertreters vor, welche die Beleidigung der spanischen Regierung bestätigt werden soll. In Bezug auf den östlichen Osten scheint man sich mit der Beleidigung begnügen zu haben, daß eine Vermittlungssache zur Zeit keine Erfolgsaussichten bietet. Französische Blätter wollen weiterhin wissen, daß auch die Frage der östlichen Flüchtlinge gestellt werden soll, daß aber mit diesem Problem der Feindheit auf der sogenannten Flüchtlingskonferenz in Eriwan eingeholt und aufgelöst werden soll.

Bor einer deutsch-französischen Erklärung.

Wenn nicht später noch besondere Bedeutung bekannen werden, so wird man sagen können, daß Paris keine Sensationen gebracht, das es aber erneut die Entente bestätigt hat. Wichtiger als dieses Vorstellung ist es, daß Achse als dieses Ergebnis erkannt hat, auch vielen französischen und englischen Blättern die Meldung von der bevorstehenden deutsch-französischen Erklärung. Es ist damit erneut bestätigt, daß Achse und Entente zusammen zu arbeiten vermögen. Das wieder bestätigt, daß die Vereinbarung keine Gefährdung des englisch-französischen Verhältnisses darstellt, was schon daraus hervorgeht, daß Chamberlain weiter in einer Rundfunkansprache keine bekannte Genehmigung über die deutsch-französische Erklärung zum Ausdruck gebracht hat. Auf der anderen Seite ist es ebenso selbstverständlich, daß durch nicht die Achse Berlin — Rom berücksichtigt und dass Deutschland ebenso Italien über die Verhandlungen mit Frankreich auf dem laufenden gehalten hat, was die italienische Presse hervorhebt, wie die Franzosen die Engländer unterrichteten, was wiederum von den englischen Blättern bestätigt wird.

Ausdruck des beiderseitigen guten Willens.

Die französische Presse, die auf einige ganz wenige Ausnahmen auf der anderen Linie — beiderseitig sind es natürlich wieder die Kommunisten, die sich ganz wild geben —, begrüßt den angeduldigen Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Paris und sieht in

der kommenden deutsch-französischen Erklärung eine logische Folge von München. Der *Temps* stellt dazu fest, daß es sich nicht um einen Richterentschluß handelt, um nicht um einen zweiseitigen Vertrag, der eine bestimmte Frage regeln sollte, sondern vielmehr um eine Erklärung des gegenwärtigen guten Willens und der guten Absichten, und von gleicher moralischer Bedeutung sei, wie die gemeinsame Erklärung Hitlers und Chamberlains mit dem Zusatz bezüglich der Unveränderlichkeit der bestehenden deutsch-französischen Grenze. Dass das aber nicht eine Herabminderung des Wertes der Erklärung bedeutet, bringt der *Matin* mit folgenden Worten klar zum Ausdruck: „Wenn zwei Länder ihre Unterschrift unter eine Erklärung legen und es sich hierbei um Deutschland und Frankreich handelt, so hat das den gleichen Wert, als wenn sie einen Vertrag unterzeichnen. Und wenn die beiden Länder, die sich im Laufe der Jahrzehnte ihre Grenzen so oft streitig gemacht haben, in diesem Vertrag als überwunden und endgültig bestätigt, so hat das mehr Wert, als alle ideologischen Sicherheitspakte.“ Diesmal steht man der Wirklichkeit gegenüber und befindet sich nicht in den Wolken. Diesmal befindet man sich Männern gegenüber, die besagt sind, im Namen ihrer Völker zu sprechen und deren Wille in die Tat umzusetzen. Die deutsch-französische Erklärung wird darum als ein wichtiges Datum in die Weltgeschichte eingehen. Sie schafft eine neue Atmosphäre und wird den Kriegslustigen drinnen und draußen einen neuen Schlag verleihen.“

Reise Ribbentrops nach Paris.

Übereinkommen im Geiste von München.

Berlin, 24. Nov. Zu der Frage der deutsch-französischen Beziehungen erschien DRB von unterzeichneten Belehrungen.

Der Führer und Reichskanzler hat in den letzten Jahren oft Gelegenheit genommen zu erklären, daß zwischen Frankreich und Deutschland keine Probleme bestehen, die einem freundlich-nachbarlichen Verhältnis grundätzlich entgegenstehen. Nach dem Münchener Abkommen haben sich die Bünde getroffen, dem Streben nach einem solchen Verhältnis konkret Ausdruck zu verleihen. Die Bedingungen für ein Übereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich im Sinne der in München getroffenen Vereinbarung zwischen Deutschland und England haben sich in den letzten Wochen als außerordentlich günstig gezeigt.

Die deutsche und die französische Regierung prüfen deshalb gegenwärtig eine gemeinsam vorbereitete Erklärung betreffend das nachbarliche Verhältnis der beiden Staaten zueinander, und es steht zu erwarten, daß sich der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, in den nächsten Tagen nach Paris begibt, um mit dem französischen Außenminister George Bonnet zu einem Abschluß dieser vorbereiteten Erklärung zu gelangen.

tag angesehnte Präsidentenwahl wegen unvorhergesehener politischer Schwierigkeiten verschoben wird. Die Kandidatur Dr. Drachas gelte aber als fest.

Ministerpräsident Dr. Tiso, Minister Durcanian, Abgeordneter Sidor und Senator Medek sind Donnerstagabend zu dringenden Begegnungen nach Prag abgereist.

Besuch außer Kurs.

Mit dem 1. Dezember werden alle tschechoslowakischen 50-Heller-Marken, die das Bildnis Dr. Beneschs zeigen, außer Kurs gesetzt.

Energisches Vorgehen Daladiers gegen die Streitheiher.

Die Streitbewegung in Frankreich wächst sich zu einer innenpolitischen Gefahr ersten Ranges aus. Die kommunistischen Heher beweisen die Münchener Erklärung der Rotverordnungen Daladiers, um einen umfassenden Streit durchzuführen, der zweitelles politische Ziele zugrunde liegen. In der Presse werden diese von Mostan diffinierten Machenschaften geradezu als ein Attentat gegen das Land betrachtet. Besonders unangenehm wird es empfunden, daß die, zur offenen Revolte auswartende Streitbewegung gerade während der Anwesenheit der englischen Minister zum Ausbruch kam. Man fürchtet, daß England sein Berteau in Frankreich, das angescheinlich nicht in der Lage sei, seine inneren Verhältnisse zu stabilisieren, veröre.

Daladier läßt jedoch keinen Zweifel daran, daß er mit allen Mitteln gegen die tschechoslowakischen Unruhestifter vorgehen will. Er ist nicht gesonnen, eine Wiederholung der Vorgänge, wie sie sich 1935 unter dem Blaum ereigneten, zu dulden. Er sieht sich die Befugnisse des Innenministers übertragen und leitet somit selbst den Abwehrkampf. Gestern abend hatte er eine Aussprache mit dem

Berlin — Tokio — Rom.

Zwei Jahre Antikommunisten-Abkommen.

Entscheidungen von weltpolitischer Bedeutung bedürfen eines weltpolitischen Hintergrundes, um ihre innere Notwendigkeit und ihren tiefsten Sinn zu enthalten. Wer heute zurückblickt in eine Stunde, da vor zwei Jahren zum ersten Male das deutsch-japanische Antikommunisten-Abkommen an das Licht der Öffentlichkeit trat, erlebt in seiner eigenen Erinnerung den Umschwung einer Zeit, der weitwährenden Geschlechter nicht nur Europas, sondern auch Ostasiens den Ehrennamen einer großen und umfassend wichtigen beilegen werden. Wie hat sich sich allein in dem Kartenbild der Kontinente seit dem 25. November 1936 verändert? Aus dem italienischen Königreich ist das neue zentrale Imperium geworden, das im Mittelmeer keine Weltmachtstellung besaß und politische Auswirkungen bis nach Afrika und Afrika-Afrika hineinstrahlte. In der Mitte Europas führt der Flug des deutschen Adlers heute über weite deutsche Gebiete, die noch vor kurzem fremder Staatssoverein unterstanden und in verzweigten Abwehrkästen die ewigen Rechte ihres Volls. Tumus gegen den verbliebenen Nachbar einer alten Welt verloren. In Osteuropa ist eine innere Neuordnung und Umformung vieler kleinerer Nationen in Gang, die sich bis in den Balkan hinein immer mehr von dem Wendewert der weltwährenden demokratischen Staatsdoktrin zu lösen beginnen, die ihrem eigenen Willen nicht genügt ist. Und ein ähnlich gewaltiger Umschwung hat sich auch in den Reichen des Fernen Ostens vollzogen. Die Endseiteneinigung zwischen Japan und China hat sämtliche Grenzen und Einflusszonen der östlichen Welt durchdrungen. Geworden sind die Truppen Japans keiner liegen liegen unter ihrem Schutz vollständig eine Neuordnung des Ostens, die der Neuordnung in Mitteleuropa in vielerlei verbanden ist und die mit der gleichen Energie und der opferfreudigen Staatsausübung weiterziehen wird, die auch das deutsche und das italienische Volk besaßen.

Ein solcher Umschwung der Weltlage stellt die Mächte, die ihn verurteilen, mehr denn je in eine politische und geistige Nachbarschaft. Noch vor zwei Jahren schien die Freundschaft zwischen Deutschland, Italien und Japan, die inzwischen in einem Ordensstab der drei Großmächte gebunden ist, vielen westlichen Politikern ein Experiment zu sein, das alles führt über Rücksichtnahmen hinweg. Damals wußte man in England über die Politik Adolf Hitlers, die eine angebliche Musterung in Europa durch ein Abkommen mit dem fernöstlichen Japan zu durchdringen suchte. Inzwischen ist dieses Abkommen dem westlichen Europa sehr bitter vergangen. Die Kriegsziele, die im letzten August durch das Münchener Abkommen festgestellt wurden, zeigen deutlich, daß das deutsche 80-Millionen-Volk die ewigen Rechte, die ihm aufgehen, seinem Schwachmütig ausgenommen werden will. Die Entschlossenheit und der Ernst der nationalsozialistischen Politik sind heute kein Kindermärchen mehr, sondern unantastbare politische Wirklichkeit. Und ebenso bestand die Achse Berlin — Rom eine Woche vor Jahrhunderte gegen die sich die Eigentümlichkeit des Westens möglichst auszunutzen. Aber auch das japanische Volk hat gezeigt, daß es für die Verteidigung der Macht und Ehre auch die größten Opfer nicht scheut, wenn sie gebracht werden müssen. In Dreieck Berlin — Rom — Tokio ist mit nichts so lebhaft geworden, wie mit feiger Schwäche, Unentschlossenheit und einer durchaus unangemachten Minderbewertung der eigenen nationalen Größe. Deutlich halten in diesem Raum die drei Ordensmächte der Welt oder, wenn man es klarer hören will, die Großmächte der neuen Weltordnung, die Ordnung aufrecht. Und was jenseits dieser Front steht, muß erzählt werden, daß es bei sich selbst Ordnung machen kann. Mit einer nur kontraktiven Erhaltung von Vergangenheitsstandpunkten löst man nicht die Aufgaben der Zukunft, die heute sehr großen Nation im eigenen Hause und gegenüber den anderen Mächten gestellt sind.

Diese grundjährige Bewährung des eigenen nationalen Geistes, wie sie sich in den letzten beiden Jahren ergab, ist aber zugleich eine Bestätigung dafür, daß die Rekonstruktion des zwölften Deutschland, Italien und Japan vereinbartes Antikommunisten-Abkommen, d. h. die Kriegsallianz gegen den Bolschewismus in jeder Form, einer richtigen

Kulturbündnis mit Japan.

Von Reichsaußenminister Ott und Außenminister Arita unterzeichnet.

Tokio, 25. Nov. (Kunstmeldung.) Heute, am zweiten Jahrestag des deutsch-japanischen Antikommunisten-Abkommen, ist in Tokio durch den deutschen Reichsaußenminister Ott und den japanischen Außenminister Arita ein deutsch-japanisches Kulturbündnis unterzeichnet worden. Das Abkommen sieht eine enge Zusammenarbeit und planmäßige Förderung der Beziehungen auf den verschiedenen Gebieten des kulturellen Lebens vor.

Die beiden Regierungen bringen hierdurch ihren Willen zum Ausdruck, im Bereich des Kulturlebens in engster Verbundenheit zu arbeiten und die Weiligegefahr des Bolschewismus auch innerhalb dieses bedeutsamen und wichtigen Gebiets zu bekämpfen.

König Carol auf dem Berghof.

Private Besuch beim Führer und Reichskanzler.

Berchtesgaden, 24. Nov. Seine Majestät König Carol II. von Rumänien hieltte heute, begleitet von seinem Sohn, dem Kronprinzen Michael, dem Führer und Reichskanzler auf dem Oberjägerhof einen privaten Besuch ab und wußte zum Frühstück auf dem Berghof.

An den Verhandlungen und dem Frühstück nahm der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, teil.

Präsidentenwahl verschoben.

Unvorhergesehene Schwierigkeiten in der Tschecho-Slowakei.

Pragburg, 25. Nov. (Kunstmeldung.) Die Aussage des „Slowak“ vom Freitag berichtet, daß die für kommenden Mon-

kommandanten von Paris, General Billot, moraus man möglich, daß er an den Einsatz von Militär und f. Ä. im Kriegsgebiet ist der ganze rote Gürtel um Paris der Streitkräfte erlegen. Die Zahl der Ausständigen wird mit 80 000 angegeben. 2000 Arbeiter beschließen in den späten Abendstunden des Donnerstags die Renault-Werke in Boulogne. 3500 Mobilgardisten und Polizisten wurden zur Räumung eingezogen. Die Ordnungsgruppen gingen mit Tränengas gegen die Streitenden vor. Um jeden Schraubstock und jede Waffe, Maschine wurde gekämpft werden. Die Streitenden bewußten die Schrauben, Bolzen und sonstige Eisenklüte als Wurzelgeschoss. Drei Polizisten mußten sich einer sofortigen Schießerei unterziehen. Im ganzen wurden 20 Polizeibeamte und wie der „Matin“ wissen will, sogar 80 Mitglieder des Ordnungsdienstes verwundet. 450 Streitende sind verhaftet worden.

Der Minister für öffentliche Arbeiten der Monarchie erließ eine Rekordierungserordnung auf Grund deren er die nord-slowakische Grubenbahn, die zur belgischen Grenze führt und völlig stillgelegt werden war, militärisch beschleichen.

und klaren Erkenntnis entsprang. Dieser Sichtpunkt ist durch die Erfolge der letzten Monate in seiner Weise verändert worden. Sovietherrschaft läßt sich verloren, es wählt durch seine Waffen in Spanien und in Frankreich im Verborgenen, aber — es ist noch da! Es wäre der größte Selbstbetrug, wenn man heute annehmen würde, daß von den Männern um Stalin gegen das Abkommen von München nicht noch einmal ein gewaltiger Aufstand aller bolschewistischen Verbündeter und Mitläufer verübt würde. Das wilde Hauptschrei der Juden in den angelsächsischen Ländern ist bereits die erste Antizipation des geplanten bolschewistischen Aufwuchs. Er richtet sich so wie gegen Berlin und Rom auch gegen Tokio. Das Dreieck der drei Großmächte muß auch weiter auf der Hut sein. Es feiert in diesen Tagen nicht nur eine beständige Bewährung. Es vollstreckt auch eine Festigung für die Zukunft.

Diese Zulammenfassung der Kräfte, dieses Verbünden des Heimes, kann nicht nur in engerer wirtschaftlicher und politischer Gemeinsamkeit betrieben. Alle Freundschaft verlangt auch die wachsende kulturelle Annäherung, die weltanschauliche Gemeinsamkeit, die in einem immer befreiter und edleren Verstehen gipfelt. Auf der Linie dieser kulturellen Gemeinsamkeit liegt das deutsch-italienische Kulturbundes, das soeben unterzeichnet worden ist. In die gleiche Richtung weist auch die kulturelle Verständigung zwischen Deutschland und Italien, die soeben einen vertieften Ausbau erfahren hat. Als der neue japanische Botschafter in Berlin, Exzessus Togo, zum erstenmal in der deutsch-japanischen Gesellschaft sprach, erwähnte er als tiefe Gemeinsamkeit des deutschen und japanischen Volkes den Geist des Familienpatriotismus, der Charakter, der Tapferkeit und der Treue. In diesem Geiste erfreuen sich in diesen Tagen die deutsche und japanische Nation zusammen mit ihrem italienischen Freunde. Das auch für die Zukunft aus diesem Geiste erfolgte für die gemeinsame nationale Politik herborhbar mögen, ist der Wunsch aller, die mit dem Herzen das Dreieck Berlin-Rom-Tokio zu bejähnen.

Besezung der endgültigen deutsch-tschechischen Grenze.

Reichenberg, 24. Nov. Nach der Einigung zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Regierung, über die Festlegung der Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der tschechoslowakischen Republik, soll nun feststehen, wie im Grenzfeststellungsprotokoll bestimmt, am Donnerstag, dem 24. Nov., die Raumung bzw. die Besezung.

Um 9 Uhr vormittags wurden auf beiden Seiten die Befehlshaber zurückgesogen und um 10 Uhr marschierten an den bereitgestellten Grenzabfertigern die jeweils eingesetzten Formationen zur Übernahme des Gebietes ein.

Auf deutscher Seite wurde die Besezung von der deutschen Ordnungspolizei unter dem Kommando des Befehlshabers der Ordnungspolizei in den judeo-deutschen Gebieten, Generalmajor v. Pfeiffer-Wildenbruch, durchgeführt und zwar begann pünktlich um 10 Uhr an allen Stellen gleichzeitig der Befehlshaber kleinerer Abteilungen. Bis auf einen Zipfel in Nordmähren, in dem die

wt. Am Donnerstag besprach sich das englische Unterhaus mit dem Palästina-Problem. Kolonialminister MacDonald stellte noch einmal fest, daß England in den letzten 20 Jahren, in Erfüllung der Balfour-Erklärung, die jüdische Einwanderung in Palästina in jeder Weise erleichtert habe. Bis heute seien ungefähr eine Viertel Million Juden in Palästina angeliefert worden. Im weiteren verlautete er, Verständnis für die Handlung der Arbeiter aufzuzeigen. Das jüdische Flüchtlingsproblem sei im Rahmen Palästinas nicht zu lösen. Selbst wenn es doch keine Arbeiter gäbe, reiche der magere Boden nicht aus, um das zur Auswanderung bereite Judentum zu ernähren. Er stieß sich manchmal, so lagte MacDonald, ob diesigen, die sich vor 20 Jahren für eine jüdische Heimstätte in Palästina eingesetzt hätten, auch wußten, daß schon damals dort über 600 000 Menschen lebten, von denen man annehmen müsse, daß sie in weiteren 20 Jahren auf 1½ Millionen anwachsen würden. Bei der von MacDonald selbst erwähnten mageren Ertragsgrundlage, die Palästina bietet, müßte man im Hinblick auf die anstehende arabische Bevölkerungsziffer zu dem Schluß kommen, daß in Palästina überhaupt

keinen Raum für die weitere jüdische Zuwanderung vorhanden ist. Dieser Konsequenz entzog sich jedoch der englische Kolonialminister und trat weiter für den Ausbau der jüdischen Heimstätte ein. Er gab andererseits ganz offen zu, daß die Befriedung des Landes durch militärische Aktionen nicht erreicht werden könne. Es handelt sich hier um ein politisches Problem, das nur durch politische Maßnahmen zu bereinigen sei. Selbstverständlich traten alle linsoppositionellen Abgeordneten, Churhills von den Konservativen eingeschlossen, einseitig für die Juden ein. Vor Beginn der Palästinakonferenz hat sich nun auch der große Protestant Nazis, Herr Rosenbly, rechtzeitig eingeschaltet. Er gab am Donnerstag eine formale Erklärung ab, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Berichte beweisen möchten, monach die jüdische Einwanderung in Palästina erheblich vermehrt werden soll. Dem Präsidenten kommt es anstrengend daran an, durch die Öffnung Palästinas den jüdischen Einwandererstrud auf die Vereinigten Staaten zu mildern. Denn schließlich wird auch er einsehen, daß der Hinweis auf Alosta kaum mehr als eine "schöne" These bedeutet.

Das englisch-französische Schluss-Kommuniqué.

wt. Nach Abschluß der Besprechungen zwischen den englischen und französischen Ministern wurde im Quai d'Orsay folgende gemeinsame Mitteilung ausgetragen:

Der Besuch des britischen Ministerpräsidenten und des englischen Außenministers in Paris hat den französischen Ministern die Gelegenheit zu einem Meinungs austausch mit ihren britischen Kollegen über die hauspolitischen Fragen geboten, die ein gemeinsames Interesse für beide Länder

haben, einschließlich der Fragen, die die Landesversiedelung und die diplomatische Aktion betreffen. Die heutigen laufenden Verhandlungen haben erneut die völige Einvernehmen der Konvention in der allgemeinen Orientierung der Politik beider Länder hergestellt, die von der gleichen Sorge um die Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens inspiriert ist.

Premierminister Chamberlain und Ministerpräsident Daladier gaben vor dem Mikrofon eine kurze Erklärung ab. Chamberlain betonte darin noch einmal die Gemeinsamkeit der Auffassungen und die Bedeutung, die den militärischen Problemen bei den Verhandlungen zugeschrieben sind. "Aber", so sagte er weiter, "für uns ist die Landesversiedelung eine der Stärken zur Sicherung und Festigung des europäischen Friedens". Um die deutsch-französische Erfahrung anstrengend, führte er aus: "Wir haben eine besondere Genugtuung darüber empfunden, daß Frankreich in der Lage gewesen ist, Vereinbarungen mit Deutschland zu treffen, weil wir darin eine weitere Stütze zu dem gleichen Ziel sehen, das ich vor Augen hatte, als ich das Abkommen von München unterzeichnete."

In der Pariser Morgenpost wird den Staatsmännern geprägt eine ausführliche Begründung aufstellt. Nach dem "Petit Parisien" haben die englischen Minister ihren französischen Kollegen nicht verheimlicht, daß England Frankreichs Unterstützung unermöglich fühlte und es umgekehrt umso bereiter sei. Frankreich zu helfen, je mehr Frankreich geist und auf politischem, finanziell und sozialem Gebiet stabilisiert sei. Die Macht lese eben den inneren Zusammenhalt und die Kontinuität vor aus. Eine Mahnung, die angesichts der neuen Streitwelle und der marxistischen Verhetzung der transnationalen Arbeiterschaft ein besonders aktuelles Gewicht erhält.

Wie die englischen Zeitungen berichten, werden die jetzigen Ausschreitungen durch einen für Anfang Dezember geplanten Besuch des britischen Luftfahrtministers in Paris ergänzt. Bei den vorgesehenen Verhandlungen soll es sich vor allem um engste Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsindustrie und der Flugzeugproduktion handeln. "Daily Mail" und "Daily Express" wissen zu berichten, daß England sich bereits erklärt habe, in Kriegsfällen ein größeres Expeditionskorps nach Frankreich zu schicken. Die französische und britische Luftwaffe sollen nach der Meldung des "Daily Express" unter britischem Oberbefehl vereint werden. Der "Times"-Vertreter erwähnt als einziger, daß außer den bereits benannten Themen auch die deutsche Kolonialförderung besprochen worden sei.

Der Generaldirektor der italienischen Freizeitorganisation Dopolavoro, Comandante Buccellati, traf heute um 9.45 Uhr mit dem fahrlässig gewordenen Juge aus Rom auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Er folgt einer Einladung Dr. Lenz zur Teilnahme an der Eröffnung an den Veranstaltungen aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude".

Die Festnahme der Reichskulturfammer und der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" im Deutschen Opernhaus in Berlin am Freitag, 25. Nov. 1938, wird entgegen der ersten Meldung — in der Zeit von 12 bis 14.30 Uhr vom gesamten deutschen Rundfunk übertragen.

als Organisator des Guerilla-Krieges gegen Engländer und Araber, als vor Patriotismus und Begeisterung für die nationale Sache.

Die Engländer leben eine hohe Rasseprämiere auf ihres Vergleichs. Der Judentum findet sich nicht unter den Arabern. Überall taucht er trotz aller englischen Versuchungen auf, im Kurzschloß von Jerusalem, in einem Wirtschaftsgebäude in Haifa, einmal im Irak, dann wieder in der Gewandung eines Beduinen, einmal in der Uniform der Aufständischen, dann wieder als Bettler. Er ist allgegenwärtig und offenbar unangreifbar. Der Stolz der Engländer aber, in der Helden der arabischen Nation, das Vorbild der Jugend, das ehrgeizige Beispiel für die, die in den Stunden der Verzweiflung über den britischen Terror den Mut zu verlieren.

Am Donnerstag feierte der portugiesische Staatspräsident General Carmona seinen 69. Geburtstag. Der Tag stand in herzlicher Teilnahme der gesamten Bevölkerung am Festzug seines verehrten Staatschefs. Die gesamte Presse widmete der Persönlichkeit des Begründers der portugiesischen nationalen Erneuerung eingehende Artikel.

Staatspräsidenten für Spanien.

Vorstand für das politische Teil: General José Sanz, für Kunst und Kultur: General José Sánchez, für Wissenschaften und Technik: General Pérez, für Bildung: General Pérez, für Sport: General Pérez, für die Wissenschaften: General Pérez, für den Bildungsbereich: General Pérez.

Präsidium Nr. 6 — Duschett-Campos-Platz 10, 1938; 22.10. Sonntags allein: 27.50.

Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts: Schellenberg, Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, Tagblattkasse.

Verleger: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Verlagsgesellschaft Schellenberg.

Die Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das "Unterhaltungsblatt".



Die Karte zeigt die endgültige Grenze Deutschland-Tschecho-Slowakei nach den amtlichen Angaben des Grenzfeststellungsprotokolls. (Westbild-Wagenborg-A.)

Fauzi Kaoutji — Arabiens Über-Lawrence.

Der Nationalheld der Araber.

Seine Taten werden in allen arabischen Cafés und in allen Dörfern, wo sich Beduinen von den Stäppen der Wüste auswischen, in allen Häusern, in denen sich Araber vor dem englischen Terror verstecken, bejähnt, bejubelt und gefeiert. Kaum Eddie ist in der Mann, der heute das größte Vermögen und die grösste Liebe der arabischen Welt gedenkt. Der Befreiungskampf ist die Hauptsache, den Arabern soll Großbritannien während des Krieges das Schild der arabischen Freiheit aufsetzen. Er ist heute nicht nur der Nationalheld der Araber. Er ist darüber hinaus der glühendste Prophet und Aktivist für ein Großarabien. Diese Konzeption mußte ihn unermöglichend zum Feind der Engländer machen, zum unüberwindlichen Gegner aller Machthaberkrüze der Weltmächte aus arabischem oder moschmedanischem Boden.

Fauzi bewirkt die Aranzen.

Seine Erfolge und Taten sind noch abenteuerlicher als die des berühmten englischen Heermeisters Lawrence, der einen Arabienkrieg unter Vorwegsetzung von Versprechungen, die nie eingehalten wurden, zum Aufstand gegen die Türkei verfeierte.

Fauzi Kaoutji ist in Syrien in der Stadt Tripolis geboren. Der Junge, der in Konstantinopel aufwuchs, kannte keinen anderen Wunsch als Soldat zu werden. Er lebte den Wunsch gegen die Widerherrschaft seines Vormunds durch. Im Weltkrieg kämpfte er als türkischer Hauptmann an der Seite deutscher Truppen. Der habsürische türkische Orden, das Achmedie-Kreuz, und das deutsche Eiserne Kreuz sind die Belohnung für seine Tapferkeit vom Heime.

Mit dem Zusammenbruch beginnt das große Abenteuer und der große Traum seines Lebens, der Großarabien heißt.

Zunächst schlägt er sich mit den überreichen seiner Truppen in die heilige Heimat durch. Es ist ein Marsch des Schreitens.

Tauende seiner Kameraden verbrunnen in der Glut der Wüste.

Er aber, obwohl es Syrien war insmischen von den Franzosen besetzt worden, es beginnt sein erstes großes Abenteuer im Irak, als über 1000 Kämpfer entwischen. Er tritt in die Organisation der Freienden und bestätigt sich als Agent der Abteilung 2, die die islamische Spionage des Kreises der Befreiung des Orients organisiert. Die Franzosen sind mit ihrem neuen Meisterplan mehr als aufgedreht und verleihen ihm sogar das Band der Ehrenlegion.

Aber bald müssen sie an ihrem Schrein merken, daß Fauzi Kaoutji sie düsteren wird, er in Kämpfen für die arabische Freiheitsbewegung arbeitet.

Als im Jahre 1925 der erste Deutschen Aufstand gegen die französische Herrschaft losbricht, hilft Fauzi an der Seite des Aufständischen Kamel, ihn nicht entmutigen. Sein Schleier gebürtet nun ab, der die großarabischen Säbe.

Am Hofe von Ibn Saud und in Irak.

Überall treffen wir in den nachfolgenden Jahren auf dienen letzten Mann, wo es gilt, Arabien gegen die Engländer und Franzosen zu kämpfen. In tausend Verließungen, in den verschiedensten Funktionen arbeitet er für sein Ziel.

Am Hofe von Ibn Saud willst er als militärischer Berater, als englische Intrigen ihn vertheidigen.

Im Irak arbeitet er als militärischer Organisator der Arme. In ganz Irak gründet er Schulen und Rednerkurse, in denen keine Anhänger als Agitatoren für ein mächtiges Großarabien gehandelt werden.

Der Organisator des Heiligen Krieges in Palästina.

Als die Stunde des Aufstandes in Palästina schlägt, ist Fauzi zur Stelle. Er scheint ihm zu verbünden. Überall taucht er auf, als Führer der arabischen Jugend.

Martin Luthers Rezept.

Vorschläge zur Lösung der Judenfrage.

NSK. „Alerchristliche“ Kreis jeder Konfession wünschen in aller Welt zu bestreiten zum Gesamtkonsensum, vollkommen „christlichen“ Entschlusses über die „christlichen Auswirkungen“ empörter deutscher Volksgenossen. Sie zittern vor edler Aufwallung über verschlagene Fehlerschäden und schämmen den Kulturreich des so jeden zusammen und duldsamen Milde vor dem deutschen Volkes. Wenn schlägt vierhundert Jahre nach seinem Tode Martin Luther durch seine Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ aufs Maul, hoffentlich, ohne in den Verdacht zu kommen, ein neuzeitlicher Bandale zu sein. Seine Vorschläge zur Lösung der Judenfrage lauten:

Synagogen verbrennen...

„Einfach, daß man ihre Synagogen oder Schulen mit Feuer anstecke und, was nicht verbrennen will, mit Erde überhäufe und beschütze, daß kein Mensch einen Stein oder Schlag sie ewiglich.“

Häuser zerstören...

„Zum zweiten: daß man ihre Häuser desgleichen zerstöre und zerstöre, denn sie treiben Menschenleben darin, das sie in ihren Schulen treiben. Dafür mag man sie etwa unter ein Dach oder Stoff tun wie die Zigeuner, auf daß sie wissen, sie seien nicht Herren in unserem Lande, wie sie rücksicht, sondern in der Verbannung und gefangen, wie sie ohne Unterlaß vor Gott über uns Zeter schreien und flagen.“

Gebetbücher abnehmen...

„Zum dritten: daß man ihnen alle Gebüchlein und Talmudriten nehme, worin solche Abgötterei, Lügen, Fluch und Lasterung gelehr wird.“

„Zum vierten: daß man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbiete, hinfort zu lehren, denn solches Amt haben sie mit allem Recht verloren.“

„Zum fünften: daß man den Juden das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe, denn sie haben nichts auf dem Lande zu schaffen, weil sie nicht Herren noch Untertanen noch Händler noch desgleichen sind; sie sollen dagegen bleibend.“

Alle Bartschaft beschlagnahmen...

„Zum sechsten: daß man ihnen den Bartschaft verbiete und ihnen alle Bartschaft und Kleindom an Silber und Gold nehme und zur Vermehrung Beilete lege. Und dies ist die Ursache: alles, was sie haben, ... haben sie uns gestohlen und geraubt durch ihren Bartscher, weil sie sonst kein anderes Gewerbe haben.“

Zur Arbeit zwingen...

„Zum siebten: daß man den jungen, jungen Jungen und Jünginnen in die Hand gebe Hörner, Axt, Karte, Spaten, Rüden, Spindel, und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Male, wie Adams Kinder aufgezeigt ist Genet 3. Denn es langt nicht, daß sie uns verflucht Gott in Schweiz unseres Angehörs wollten arbeiten lassen, und sie, die heiligen Leute, wollens hinter dem Oden mit jaulen Tagen, Feierabend und Kompetenzen verbrechen und darauf lächerlich lächeln, daß sie der Christen Herren wären von unterem Schweiz, sondern man müsse ihnen das faule Schlembein aus dem Rücken vertreiben.“

Die schelmhafte Barmherzigkeit...

„... ich sehr wohl und häufig oft erfahren, wie gar Barmherzig die verachte Welt ist, wo sie billigerweise karl sein sollte, und wiederum scharf, wo sie barmherzig sein sollte... Also werden sie vielleicht jetzt auch barmherzig sein wollen über die Juden, die blutdürstigen Feinde unseres christlichen und Menschenmains, um damit den Himmel zu verdienen. Aber daß die Juden mit all den genannten teuflischen Gewalttaten uns arme Christen jagen, plagen, martern und alles Herzleid antun, das soll man ertragen und ist Christlich wohlgesehen, vor allem wenn Geld da ist, das sie uns gestohlen und geraubt haben.“

Stammbuchblatt für Judengenossen.

Wer nur Lust hat, solche giftigen Schlangen und jungen Teufel... zu herbergen, zu aßen und zu ehren und sich zu schänden, raubten, plünderten, schänden, zu peinen, zu fluchen und alles Übel zu leiden begeiste, der lasse sich diese Juden freilich beschreiben. It's nicht genug, so lasse er ihn auch ins Maul tun und trage ihm in den Hintern und setze dieses Heiligum an, rühme sich hernach, er sei barmherzig gewesen. So ist er denn ein vollkommener Christ, voller Werke der Barmherzigkeit, die zum Christus am jüngsten Tage mit den Juden im ewigen höllischen Feuer befehligen wird.“

Auflösung der Logen in Polen.

Warkau, 24. Nov. Der polnische Staatspräsident hat am Donnerstag auf dem Wege der Röterverordnung zwei Gesetze erlassen, die von großer politischer Bedeutung sind. Das eine Gesetz betrifft den Schutz staatlicher Interessen, das zweite die Auflösung freimaurerischer Organisationen.

Das erste Gesetz sieht Freiheitsstrafen zum Teil langjähriger Art, in besonderen Fällen sogar die Todesstrafe vor für Vergehen gegen die wirtschaftlichen Interessen des Staates und gegen die öffentliche Ordnung sowie für Handlungen, die sich gegen das Wohl der Bevölkerung und gegen Einrichtungen richten, die militärischen Zwecken dienen. Am eindrücklichsten hierbei folgende Vergehen genannt: Arbeitskörungen in der Industrie und in der öffentlichen Verwaltung sowie Verschwendungen, die das Vermögen in die polnische Währung und in den öffentlichen Kredit erstickten, Verzerrung und Schlechter Waren in das Ausland, die dem guten Ruf Polens im Auslande Schaden zufügen, Schädigung der polnischen Ausfuhr, öffentliche Aufwiegung zum Generalstreit, Schließung von Arbeitsstätten durch die Arbeitgeber, Einführung der Lebensmittelversorgung in die Städte, gewerbsmäßige Vermittlungsdienste bei Behörden und Ämtern, Verbreitung von Falschmeldungen, die dem Staatsinteresse schädlich sind, gewerbsmäßige politische Tätigkeit im Interesse fremder Regierungen, wenn sie dem Interesse des polnischen Staates schädlich sind, und öffentlicher Empfang von Sendungen bestimmter vom Innenministerium verbotener Rundfunkstationen.

Das Gesetz über die Auflösung von freimaurerischen Organisationen bestätigt die automatische Auflösung aller vorhandenen freimaurerischen Organisationen oder solcher Organisationen, die von freimaurern abhängig sind. Das Vermögen dieser aufgelösten Organisationen soll der öffentlichen Wohlfahrt zugute kommen. Ihre Archiv und Urkunden werden dem Staate zur Verfügung gestellt. Das Gesetz sieht Freiheitsstrafen bis zu fünf Jahren für die Zugehörigkeit zu freimaurerischen Verbänden und die Unterstützung solcher Verbände sowie die Teilnahme an ihren Veranstaltungen vor.“



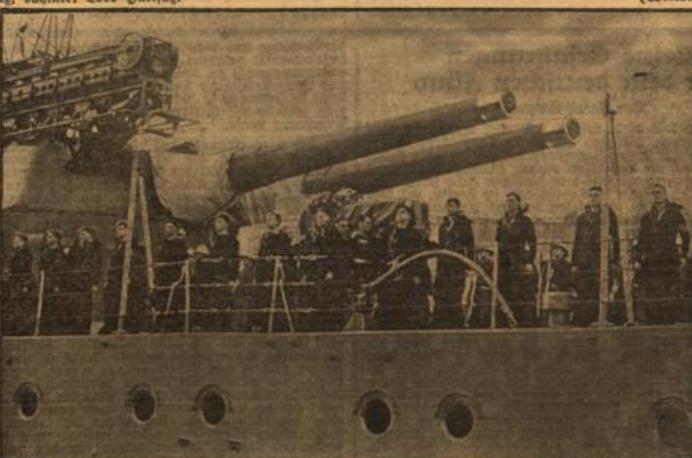
Deutsch-italienisch-japanische Gemeinschaftssendung am 2. Jahrestag des Anti-Komintern-Abkommen. Aus Anlaß des 2. Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Anti-Komintern-Abkommen übertrug der deutsche Rundfunk über alle Sender heute Freitag, den 25. November, von 11.30 bis 12.30 Uhr eine deutsch-italienisch-japanische Gemeinschaftssendung, in der die drei Außenminister Graf Ciano; v. Ribbentrop und Kita (von links) sprachen. (Weltbild, R.)



König Carol in Süddeutschland. König Carol von Rumänien wollte zu einem kurzen Besuch auf Schloss Umlitz bei Freiburg i. Br. Unter Bild zeigt den König nach der Ankunft auf dem Freiburger Bahnhof. (Weltbild, R.)



Der englische Ministerbesuch in Paris. Ministerpräsident Chamberlain (am Mikrofon) dankt nach seiner Ankunft auf dem Pariser Nordbahnhof für den Empfang. In der Mitte Ministerpräsident Daladier, dahinter die Gattin des englischen Außenministers Lord Halifax, dahinter Lord Halifax. (Weltbild, R.)



Die Heimfahrt der Königin Maud von Norwegen. Das britische Kriegsschiff „Royal Oak“ bringt den Sarg der in London verstorbenen Königin Maud von Norwegen nach Oslo. (Weltbild, R.)

Der Sieger von Slagerrat.

Zum 10. Todestag Admirals Scheers am 26. November.

Auf dem Grabstein des Admirals Scheer in Weimar steht ein einziges Wort: "Slagerrat". Es ist der Name der größten Seeschlacht des Weltkrieges, un trennbar verbunden mit dem Namen des deutschen Seehelden, der dieses gewaltige Ringen mit dem übermächtigen Gegner zu einem Sieg für Deutschland geführte.

Die hölliche Inschrift auf dem Gedenkstein entspricht der Einschätzung und Schlichtheit der Persönlichkeit Scheers. Er war von kleiner und unterschärfer Statur und trug an Bord



Admiral Scheer.

Der Sieger der Slagerratschlacht (31. Mai und 1. Juni 1916), Admiral Scheer, dessen Ruhme und Tod in unserer jungen Kriegsmarine weiterlebt (Panzerkreuzer "Admiral Scheer"), starb am 26. November vor zehn Jahren.

(Weltbild, K.)

stets unerschrockbare Uniformstätte, so daß ihm auf seine Frage "Welche Uniform trage ich?" – von einem Matrosen, stellte der dienststättigstprechende Antwort "kleiner Dienstanzug" einmal die Antwort gegeben sein soll: "Vierte Garnitur blau!"

Es ist wohl auch die mit geistiger Wendigkeit und unerschütterlichem Drausenpüntum vereinte Großheit gewesen, die den Einzug von Slagerrat wogen ließ und die Scheer in der Heiligkeit der deutschen Marine einen unvergleichlichen Namen geschenkt hat. Am 15. Januar 1916 war er mit der Führung der gesamten Hochseeflotte beauftragt worden. Dieses Datum bedeutete einen Wendepunkt in dem Einzug der deutschen Marine während des Weltkrieges. Bisher hatte sich in der Kampfführung besonders der Rang einer einheitlichen Führung bemerkbar gemacht. Der Kaiser hatte sich nur schwer entschließen können, den Oberbefehl über seine Hochseeflotte, an deren Erfahrung er mehrheitlich bestreitig war, abzugeben. Das bedeutete aber, daß er neben seinen übrigen Aufgaben während des Weltkrieges nur einen Teil seiner Zeit und seiner Kraft dem Einzug der Kriegsmarine widmen konnte. Auch hatten sich die Befehlshaber des Admirals Scheer, die Admirale Ingenohl und v. Holtz – wahrscheinlich im Einholung mit dem Jäger des Kaisers – nicht dazu bereitstellen können, mit der deutschen Kriegsleitung einen großen Angriff auf die scheinbar weit überlegenen englischen Marinestreitkräfte zu wagen. Scheer änderte diese Taktik als autonomer Marinemeister selbst. Der Erfolg dieser

Schwenkung heißt "Slagerrat". Großadmiral von Tirpitz, der mit diesem Heil der Offensiv als einer der wenigen Vertreter der damaligen Marine-Intelligenz völlig einverstanden war, hat in seinen Erinnerungen über Admiral Scheer und seinen damaligen Stabschef von Thadden gesagt: "Es bleibt ihr großes historisches Verdienst, daß sie mit der äußersten Kraft der Maschinen zur Schlacht drängten."

In den folgenden beiden Kriegsjahren hat der Sieger vom Slagerrat noch mehrmals den Beruf gemacht, den Feind zur Schlacht zu stellen. Die Briten scheiterten an der ausweichenden Haltung der Engländer, die eine Wiederholung von Slagerrat vermeiden wollten. Im Juli 1918 trat Scheer als Nachfolger des Großadmirals von Hollendorff an die Spitze des Admiralstabes und erst im September des gleichen Jahres wurde ihm die gesamte Seefliegérieleitung übertragen. Noch einmal wollte er verhindern, England in einer großen Seeschlacht auf die Anse zu bringen, um ein Gegengewicht gegen die Einbrüche an der Westfront zu schaffen. Aber dazu war es zu spät. Es war auch zu spät, dem moralischen Zerfall der Marinemannschaften Halt zu gebieten. Am 8. Dezember 1918 nahm Scheer seinen Abschied und zog sich nach Weimar zurück.

Darré eröffnete den Großdeutschen Bauerntag in Goslar.

Goslar, 24. Nov. In der Stadthalle der Reichsbauernkammer Goslar wurde am Donnerstagabend in feierlichem Rahmen der 8. Reichsbauerntag eröffnet, der sein besonderes Kennzeichen als Großdeutscher Reichsbauerntag durch die Einladung der österrätschen und jüdischen deutschen Bauern in das Füllerkorps des Reichsbauernstandes erhält. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Partei und Staat nahmen an dieser großen Zuhörertagung des deutschen Bauernstums teil.

Stürmisch begrüßt eröffnete Reichsbauernführer Darré den 8. Reichsbauerntag mit herzlichen Grussworten an die Bauernführer aus der Ostmark und dem Sudetenland, die zum ersten Male als Angehörige des Reichsbauernstandes und nicht mehr als "ausländische Gäste" am Reichsbauerntag teilnehmen. Mit der Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes, so führte der Reichsbauernführer aus, erwähnt den Reichsbauernstand eine neue Aufgabe für die nächste Zeit. Wir stehen hier vor ähnlichen Verhältnissen, wie wir sie 1933 im Altreich vorfanden. Müßte damals das deutsche Landvolk vor dem Untergang gerettet werden, so gilt dies in verhältnismäßig Maße für das österrätsche und jüdisch-deutsche Bauernamt. In Zukunft werden die Bauern der Ostmark und des Sudetenlandes Schülter an Schulter mit den Bauern aus dem Altreich die Ernährungsfreizeit eines größeren Deutschlands übernehmen und damit die besonderen Aufgaben des Bierjahresplanes vollenden helfen.

Wie Juden zu Vermögen kommen.

Chaim Rosenblum aus Joppo versuchte es mit Devisenschmuggel. – Ergebnis: Acht Jahre Gefängnis.

Gdingen, 24. Nov. Überall, wo schmutzige Geschäfte zu machen sind, ist Israel beteiligt. Der gewöhnliche Betrieb, den seine Leute in allen Ländern der Welt angebaut haben, ist stets und immer durch Betrug und Ausbeutung der Gojim erworben. Im Grenzgebiet ist es der Schmuggel, an dem die Juden verdienten. Da dieser laubigen Branche verzuigte sich auch der Chaim Rosenblum in Joppo. Als Mitglied einer größeren Schmugglerbande schaffte er Devisen über die Grenze. Gerade in dem Augenblick aber, als er amerikanische Dollar und englische Pfund seinen Komplizen zustellen wollte, wurde der jüdische Verbrecher geschnappt.

Das polnische Gericht in Gdingen verurteilte ihn zu vier Jahren Gefängnis und 150 000 Złoty Geldstrafe. Und da Chaim Rosenblum so viel Geld noch nicht zusammengebracht hatte, mußte die Geldstrafe in Gefängnis umgewandelt werden, und die Menschheit ist jetzt nahezu acht Jahre lang vor diesem Verbrecher sicher.

Darré eröffnete den Großdeutschen Bauerntag in Goslar.

Auf die Arbeitsaufgaben des Reichsbauerntags übergehend, stellte der Reichsbauernführer fest, daß nur ein gefundenes Bauernamt die Forderungen, die an das Landvolk gestellt werden müssen, erfüllen kann. Nur auf der Grundlage eines in seinen wirtschaftlichen Bedingungen geschaffenen Landvolkes können die volkswirtschaftlichen, sozialen und biologischen Aufgaben erfüllt werden. Auf unsere bisherigen Erfolge können wir trotz sein. Sie sind von unserem Führer mit ganz besonderem Dank anerkannt worden. Wenn wir in diesem Jahre eine Reformende einbringen könnten, ist das nicht zuletzt das Verdienst aller Angehörigen des deutschen Landvolkes gewesen, die wieder in unermüdlicher, harter und oft opferreicher Arbeit Bürgerordnungen gestaltet haben. Die Leistungen sind umso höher zu bewerten, als der Mangel an Arbeitskräften im vergangenen Jahr die weitere Durchführung der Erzeugungsschlacht besonders erschwert. Wenn untere Maßnahmen von so großem Erfolg begleitet waren, so folgt das der Tatsache zu verdanken, daß wir auf dem einmal als richtig erkannten Wege unbedingt weitermarschiert sind. Eine gehörige Ernährungswirtschaft wird immer die Voraussetzung bilden für ein freies und unabhängiges Volk. Wie eine starke Wehrmacht das Volk nach außen schützt, wird die Ernährungswirtschaft im Innern das Fundament bilden müssen, auf dem ein Volk sich lebensgefährlich und wirtschaftlich unabhängig aufbaut."

Englischer Versuch zu einer gerechteren Auffassung.

London, 24. Nov. Unter der Überschrift "Der Tiger im eigenen Herzen" beschreibt der viel beliebte Geistliche W. R. Inge im "Evening Standard" mit der Vorliebe der Engländer, die Angelegenheiten anderer Länder zu kritisieren. Trotzdem er zum Teil diese Eigenschaft für berechtigt findet, warnt der Prediger seine Landsleute doch vor Überzeichnungen, insbesondere wenn sie zu politischen Zwecken ausgenutzt werden. Wenn auch einmal ein ausländischer Staatsmann erläuterte, daß England als einziger Staat klug sei, für ein Ideal in den Krieg zu ziehen, so kann er nicht einen einzigen Fall, in dem dies England tatsächlich gehabt hätte. Andererseits könnten die "Protekte" unverantwortlicher Kreise der englischen Regierung große Kriegsfeiern bereitstellen und, wie z. B. bei den letzten Kriegen, geradezu eine Katastrophe heraufdrücken.

Man darf nicht vergessen, daß es auf dem Kontinent viele Leute gebe, die über England andere Ansichten hätten als die Engländer selbst. So werde z. B. erfasst:

Sucht Engländer kann man Spielern vergeben, die, nachdem sie einen großen Gewinn eingeholt haben, ihren Partnern plötzlich erklären: Und von jetzt ab spielen wir nicht mehr um Geld, sondern nur um das Spielen wegen!"

Die Nationen seien geteilt in solche, die Reichen und solche, die nichts besitzen. Unter den Besitzenden aber seien die Engländer wieder die Reichen. England werde jetzt auch beschuldigt,

digt, in seiner Kolonialgeschichte nicht allzu gerecht und allzu gnädig vorgegangen zu sein. Viele Anklagen seien zwar unverdient, aber er wolle trotzdem zwei historische Tatsachen anführen, um unter Beweis zu stellen, daß es gar nicht so lange her ist, daß die Humanität Englands nur schwach dämmert war. Aus einem Buch des englischen Geschichtsschreibers George Billopin führt der Prediger dann zwei erstaunliche Berichte über englische Kolonialmethoden an:

Im März 1737 wird aus Attikina gemeldet, daß eine große Anzahl von Régimenten hingerichtet wurde, weil sie versucht haben, sich gegen die Regierung zu erheben. Insgesamt wurden 60 Régimente hingerichtet, von denen fünf auf dem Rad zu Tode gemartert wurden. Weitere zehn wurden in Ketten zu Galgen gehängt und dort aufgehängt. Eine von ihnen lebte neun Tage lang. Ihre Körpe wurden dann abgeschnitten und die Körpe verbrannt. 130 Régimente ließ man in den Gefängnissen schmachten."

Im März 1737 brach große Unzufriedenheit auf dem Slaven Schiff "Prince of Orange" aus. 100 Régimente sprangen ins Wasser, wovon 23 ertranken, während die anderen, zu Tode erstickt, an Bord posiziert wurden. Den historischen Beziehungen zufolge wurden diese Régimente ohne Verlust für die Besitzer nach weiter verkaufen. Die meisten von ihnen starben bald nach Abschluß des Handels. Die Eigentümer der Schiffstrafe erklärten jedoch, nichts von einer schändlichen Nutzung des Salzwassers an den Slaven, die sie abgaben, bemerkt zu haben.

Dr. Inge schließt seinen Artikel mit dem Bemerkung, daß bei Hordauer der derzeitige Artikel an anderen Ländern diese immer weniger auf England hören werden.

Ministerpräsident Generalstabschef Göring hatte am Donnerstag die Gauleiter des Reiches zu einer Besprechung über aktuelle Wirtschaftsfragen, die sich aus den Aussichten des Bierjahresplanes ergeben, nach Berlin zusammenberufen.

Der teuerste amerikanische Film des Jahres. Als teuerster Film dieses Jahres in der amerikanischen Produktion wird der "Quo vadis" von Warner's bewertet. Die Kosten sind dafür mit 1.250.000 Dollar angegeben.

immer nachdrücklicher auf die Sowjet gingen und sie klagt zu steigern wünschen.

Meine Erfahrungen mit dem deutschen Film? Es ist mir leicht, das Frägeschein in ein starkes Ausstrahlungsschein zu verwandeln, denn diese Erfahrungen bedeuten mit nichts weniger als einer Summe menschlicher und künstlerischer Höhepunkte die meinen Laufbahn entfaltete die Richtung weisen.

Hörselberg interessiert hat es mich seit langem, einmal festzustellen, wie das bisherige Geschmack der deutschen Arbeit. Da ich jedoch kein Fan des Films zu sein habe, auch die kleinste Neuerung des Filmkunstes sofort darüber, eine Tatsache, die ich sonst notwendig unmittelbar an die künstlerische Ausprägung unserer Altbücher übertragen. Was meinen persönlichen Arbeitsleistungen angeht, so werde ich keines wieder von meinen Regisseuren, vornehmlich von dem fiktionalen ungenannten Professor Heimlich, so individuell geführt und in meiner Leistung entwirkt, wie es nur eben möglich erscheint. Ich möchte fast sagen, daß meine künstlerischen Möglichkeiten fortwährend mehr in ihren Beziehungen und Wirkungen erkannt wurden und mit somit zur Bildung der Regieherren auseinanderholen an einer tödlichen Kreativität wurde. Ich schaute viele Dinge nicht, was in mir stand, und viele Häufigkeiten dann hundert, was ich im Grunde verwundert darüber als die Dienstigen, die meiner Kreativität, zumal auch gelanglichen Eigenheit

Umfassende Aktionen gegen die Guerilla-Truppen.

Shanghai, 24. Nov. (Orientalien des DAB) Die Kommandos der japanischen Armeen haben zur Sicherung ihrer südwärtsigen Verbindungen in Süd- und Mittelchina umfassende Operationen gegen die verstreut gelegenen Reste chinesischer Truppenverbände eingeleitet, die sich in schwer zugänglichen Gegenenden hinter der japanischen Front zum Teil noch halten konnten.

In Südbinnina soll das Gebiet zwischen dem Ostfluss und Hongkong sowie das Deltagebiet und das Westufer des Perlflusses besetzt werden.

In Mittelchina erstrecken sich die Säuberungsmaßnahmen hauptsächlich auf das Tschekh-Gebirge nördlich von Hankau, wo sich noch etwa 80 000 Chinesen versteckt halten

Meine Erfahrungen mit dem deutschen Film.

Von Jarach Beander.

Es ist ja, wie viele wissen, erst eine verhältnismäßig späte Zeitparade, während der ich in Deutschland schaute, und die Intensität dieser Begegnung mit dem deutschen Film war auch die Intensität meiner Hinweise bestimmt: wie meine Erfahrungen mit dem deutschen Film seien. Erfahrungen? Ich erfuhr in Deutschland, in Berlin, auf dem Ausmäntel der Welt an vielen bundesweiten Arbeitstagen, in großen Großstädten und verschiedenen Arbeitsschichten, an den Straßen und Plätzen des Reichsbauernhofs, in ihren Ateliers und Werkstätten, nicht zuletzt auch in der natürlichen Umwelt meiner Dialektmeister, Wohnung, wo schon der Rund der heimischen Weltstadt in die grünen Wälder führen den Platz einmündet – ich erfuhr insgesamt das Berliner Leben, seine bessere Attitüde, seine gärtliche Liebenswürdigkeit, seine Ernst und Eifer, die ganze Atmosphäre dieses realen Lebens voll Tempo und Temperament.

Am 15. März 1927 betrat ich zum ersten Male die Babelsberger Ateliers. Gerücht, ich hätte in Wien schon einmal gefilmt, diese Arbeit indes und ihre Ergebnisse befolgten leidenschaftlichwegs oder gar entsetzt durchdringen. Es war ein Film wie andere mehr. Nun also, an jenem Sonnenblumen, perhängenden Frühlingstag, und ich begann „Zu neuen Ufern“ zu biegen mit lombardischem Unterton der Titel meines ersten Films, den Detlef Sierck inszenierte. „Habentur“ unter der Spieldirektion des gleichen Regisseurs, war der zweite „Heimat“ unter dem Titel „Großes Künstlerfest“, für das ich, der Name der Kamera, den Film, die bis dahin in Deutschland drehte, ganz bewußt ohne nähere Hinweise, denn die abartigsten Details, in denen mit die

funklerischen und technischen Eigenheiten der deutschen Produktionsweise vertraut wurden, vermodete ich nicht einmal andeutungsweise an dieser Stelle zu läßeln. Die Summe und Weitegkeit dieser Details aber deutet ich um so lieber an, denn sie bedingen ja schließlich das umfassende Resultat, das man jenseits der künstlerischen Arbeit und Erfolgs turum: Erhabenheit nennt.

Ich wußte einiges auf die menschliche Seite dieser Erfahrung, die mir, als ich mir vor 18 Monaten in das deutsche, in das Berliner Arbeitstheben einspannte, unmittelbar möglich und deutlich wurde, und ich darf in diesem Zusammenhang nicht versäumen, als erfahrungsmäßig gewonnene Erkenntnis auf die kritische, instinktive Natur des Berliner Publithums hinzuweisen, der diesen zugleich herzlicher und überlänger Öffentlichkeit mir vor Jahren schon Elman, mein im letzten Jahr verstorben großer Künstler und Kunstmäzen, erzählte. Ich kann mich nicht beklagen.

Meine Arbeitserfahrungen will ich kurz so umreissen: es wird in Deutschland darüber modern und gründlich gelehrt. Da ist technisch, was der Film ist, was er lebt, was er lebt, auch die kleinste Neuerung des Filmkunstes sofort darüber, eine Tatsache, die ich sonst notwendig unmittelbar an die künstlerische Ausprägung unserer Altbücher übertragen. Was meinen persönlichen Arbeitsleistungen angeht, so werde ich keines wieder von meinen Regisseuren, vornehmlich von dem fiktionalen ungenannten Professor Heimlich, so individuell geführt und in meiner Leistung entwirkt, wie es nur eben möglich erscheint. Ich möchte fast sagen, daß meine künstlerischen Möglichkeiten fortwährend mehr in ihren Beziehungen und Wirkungen erkannt wurden und mit somit zur Bildung der Regieherren auseinanderholen an einer tödlichen Kreativität wurde. Ich schaute viele Dinge nicht, was in mir stand, und viele Häufigkeiten dann hundert, was ich im Grunde verwundert darüber als die Dienstigen, die meiner Kreativität, zumal auch gelanglichen Eigenheit

immer nachdrücklicher auf die Sowjet gingen und sie klagt zu steigern wünschen.

Meine Erfahrungen mit dem deutschen Film? Es ist mir leicht, das Frägeschein in ein starkes Ausstrahlungsschein zu verwandeln, denn diese Erfahrungen bedeuten mit nichts weniger als einer Summe menschlicher und künstlerischer Höhepunkte die meinen Laufbahn entfaltete die Richtung weisen.

Hörselberg interessiert hat es mich seit langem, einmal festzustellen, wie das bisherige Geschmack der deutschen Arbeit. Da ich jedoch kein Fan des Films zu sein habe, auch die kleinste Neuerung des Filmkunstes sofort darüber, eine Tatsache, die ich sonst notwendig unmittelbar an die künstlerische Ausprägung unserer Altbücher übertragen. Was meinen persönlichen Arbeitsleistungen angeht, so werde ich keines wieder von meinen Regisseuren, vornehmlich von dem fiktionalen ungenannten Professor Heimlich, so individuell geführt und in meiner Leistung entwirkt, wie es nur eben möglich erscheint. Ich möchte fast sagen, daß meine künstlerischen Möglichkeiten fortwährend mehr in ihren Beziehungen und Wirkungen erkannt wurden und mit somit zur Bildung der Regieherren auseinanderholen an einer tödlichen Kreativität wurde. Ich schaute viele Dinge nicht, was in mir stand, und viele Häufigkeiten dann hundert, was ich im Grunde verwundert darüber als die Dienstigen, die meiner Kreativität, zumal auch gelanglichen Eigenheit

immer nachdrücklicher auf die Sowjet gingen und sie klagt zu steigern wünschen.

Meine Erfahrungen mit dem deutschen Film? Es ist mir leicht, das Frägeschein in ein starkes Ausstrahlungsschein zu verwandeln, denn diese Erfahrungen bedeuten mit nichts weniger als einer Summe menschlicher und künstlerischer Höhepunkte die meinen Laufbahn entfaltete die Richtung weisen.

Wiesbadener Nachrichten.

Sein Sohn im Sudetenland will Flieger werden

und da hat er ihm den "Jesepelin" aus Frankfurt mitgebracht.

Eine mit bekannte Wiesbadener Familie hat einen von den deutschen Brüdern aus dem Sudetenland die zur Zeit in Wiesbaden weilen, als abtagigen Sohn. Er erhielt ein nettes, gemütliches Zimmer und zwischen dem Vater der Wohnung — einem älteren Ehemann und dem Sudeten-deutschen Sohn hat sich bereits eine herzliche Freundschaft mit "Zammleranhang" angelegt. Ob ist man traurig im Kreis zusammen und dann findet, wie nicht anders zu erwarten, die Heimat des Sudeten-deutschen und für schwere Zeiten während der Kampfzeit das Hauptthema. Der Sohn des Sudeten-deutschen ist sein Sohn; er erzählt oft und gerne von ihm und seinem Vater. Er ist wie er, der noch die Schule brüder, ein Antenzen von der Wiesbadener "Johrl" mit in die Sudeten-deutsche Heimat bringen kann, das ihm einen, wenn auch mit notdürftigen Erkundungen, dabei leidet, das er mit seinem Vater nicht mit in Wiesbaden darf.

Es ist schon eigenlich lästig in der Nacht, als der Sudeten-deutsche Gott vom Flughafen bei Mainz, wo er mit anderen Kameraden aus dem Sudetenland das Luftschiff "Graf Zeppelin" besichtigt, in sein Wiesbadener Quartier zurückkehrt. Es ist eine schreckliche Stunde in das Gedächtnis, nicht nicht in Bett gegangen, — die beiden Freunde müssen sich nicht nehmen lassen, ihren Gott bei seiner Heimfahrt noch persönlich zu bearbeiten und ihn über die gewohnten Eindrücke zu befragen.

Endlich öffnet sich die Tür und der Sudeten-deutsche tritt ins Zimmer. Sein Gesicht strahlt, in seinen Augen leuchtet noch die Begeisterung, die er über das vor wenigen Stunden Erlebte in seinem Innern empfand; fast mangelt es ihm an Wörtern, um für alles das, was er jetzt dem Gespann von leichten Einheiten aus dem Flughafen des "Zammleranhangs" erzählt, den passenden und erstaunlichen Ausdruck zu finden. Dann, als er mit seiner Begeisterung zu Ende ist, zieht er aus der Brusttasche seine "Mutter" ein gerolltes Brot hervor und nimmt daran an das Einschlagspapier von demselben zu lachen. Aber seine Mutter hält ein wunderschönes Lächeln, als sie jetzt einen Zammleranhangs-Brot mit beiden Händen auf der Tischplatte ausbreitet. Mit erstaunter Miene hat das Schopf dem Brot eines Sohnes angehört. Jetzt, da es den Inhalt des Brotes erzählt, steht es einen leichten Ruf der Bewunderung aus, denn auf dem Tisch liegt ein großer Modellierbogen zum Ausstechen und dessen einzelne Teile zusammengesetzt, ein verkleinertes Modell des Luftschiffes "Graf Zeppelin" ergeben.

Für eine Weile herrscht Stille im Raum, jeder der drei Menschen ist in den Anblick der bunten und läbberigen Kanzelzelle des Modellierbogens vertieft. Endlich kommt ein Studenten mit seinem Sohn dahinter, kommt dann der Sudeten-deutsche an und sie erlauben noch erstaunten Gesichtern des heiteren Antritts wieder, dass der Sohn noch nicht das Alter hat, um in die deutsche Luftwaffe einzutreten, zu können, trägt er doch jetzt schon den unverzüglichsten Bunt in seinem Herzen, kostet einmal fliegen zu werden. Jedes Buch über Luftfahrt wird von ihm verblüht, jedes Bild, das er von dem Luftschiff "Graf Zeppelin" in irgendwelchen illustrierten Zeitungen erzählt, kann schneidet er aus und klemmt es. Was staunen Sie wohl, wie er sich freut wird, wenn ich ihm diesen Modellierbogen, auf den ich durch Zufall in Frankfurt aufmerksam wurde, mit nach Hause bringe und er sich seinem zweiten Sohn balden kann! Biedler wird ihm später sicher die Zeit fürger werden, bis an dem Sonnabend, da er an dem blauen Himmel unter dem Sudetenlande, zum einen Male den württembergischen Jesepelin, den wir heute in Frankfurt bewundert haben, seine mattheitliche Bahn ziehen sieht!"

Sie haben die Erholung verdient.

Unter den Sudeten-deutschen Kameraden sind viele, die in vorderster Front im Kampf um Deutschland gekämpft haben. Sie waren am Rhein, waren den gewaltigen Weltkriegen Rhein-Main gegeben, das kühle Wunder technischer Schöpfung, das Luftschiff "Graf Zeppelin" und das rege wirtschaftliche Leben, das ihrer Kraft durch unter rhein-mainisches Gebiet am Donnerstag. Jeder Kamerade hat von den Erlebnissen des Erstaunens über das Geschau und viele wissen nun längst, dass es nicht unumgänglich haben, und dass es schon lange für dieses Schön und gewaltige Großdeutschland Leidet zu ertragen. Sie waren schwer und das Leben hinter schrecklichen Kriegserfahrungen hat manchem das Herz, auf das Land an das Recht hat geholt, diese schweren Zeiten überwinden zu helfen. Unter unzähnigen Käfern befinden sich drei ehemalige politische Sträflinge, die während der Kampfzeit um die Befreiung ihrer Heimat zu langjährigen Kriegserfahrungen verurteilt worden waren. Wir bringen sie alle, als sie gerade in treuer Kameradschaft am Nationalfeiertag auf dem Niederrhein zusammenkamen und hoffen jetzt von ihrem Wiesbadener Aufenthalt erzählen. Es geht das August Kluge aus Kais bei Komotau, der 5 Jahre schweren Käfer erhielt, von denen er 2 Jahre abgesessen hat, der Red. Beamtin Hans Sverl aus Saas, der zu 15 Jahren schweren Käfern verurteilt war und auf 5 Jahre hinter Gittern saß und der Amtswalter der



Drei Kameraden, die Jahre hindurch im "Vor" waren.
(Foto: Ebert.)

SDV. Josef Hübner ist aus Schlosserwelt bei Karlsbad, der ebenfalls 5 Jahre schweren Käfer erhielt, in dem er 2½ Jahre schwanden. Alle diese Kameraden wurden am 16. Oktober 1938 von der Deutschen Schuttpolizei mit noch 15 anderen Straftätern aus der verfülligten Strafanstalt "Sora" bei Vilnius abgeholt und dadurch einem freudlichen und qualvollen Leben und allmäßlichen Bahnreisen im Käfer entzogen.

Jetzt können sie wieder frei arbeiten, ihre Heimat ist ins große deutsche Vaterland zurückgekehrt. Ihr Kampf war nicht umsonst.

Rekruten-Bereidigung des Standortes Mainz — Wiesbaden.

Militärische Feierstunde auf dem Mainzer Adolf-Hitler-Platz.

Für die jüngsten Angehörigen unserer tollen Wehrmacht wird der Sonntag, 27. Nov., ein Tag von besonderer Bedeutung sein. In einer militärischen Feierstunde werden sie ihren Eid über den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, den Führer Adolf Hitler, und die Fahne leisten. 4100 Rekruten des gesamten Standortes Mainz-Wiesbaden werden diesen feierlichen Akt erleben.

Die Bereidigung, die erstmals für alle Truppenteile des Standortes gemeinsam durchgeführt wird, findet um 10 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz in Mainz (an der Stadthalle) statt. Wiesbaden verfügt nicht über den nötigen Platz, um die Rekruten aufstellen zu können, und auch der Platz in Mainz reicht gerade aus. An der Stirnseite der Stadthalle wird die Fahnenkompanie aufmarschieren und auf dem Platz selbst werden die einzelnen Truppenteile in weiter Ried aufstellung nehmen. Der Kommandierende General des XI. AK, General der Infanterie Schröder, wird zu den jungen Rekruten sprechen, nachdem der Kommandant des Standortes Mainz-Wiesbaden, Oberst Meier, Meldung erfasst hat, die beiden Wehrkreispfarrer der Feier die religiöse Weise gegeben haben und die Bereidigung vonstatten gegangen ist. Da die Bereidigung am Sonntagvormittag stattfindet, werden viele Volksgenossen die Möglichkeit haben, an dieser militärischen Feier teilzunehmen.

Izwanzigtausend stehen im Landdienst der Hitlerjugend — und du? Deutscher Junge und deutsches Mädel, melde dich zum Landdienst der Hitlerjugend!

Sagt: "Das werde ich ihr verlesen!", die Bevölkerung weiß, wie sie das darf zum Schwanen neigende Stück fern von der Öffentlichkeit hält. Der Käfer mit dem sie sich nicht vom weiblichen und vor Käferkriegen fröhlichen Herzen konfrontiert, der Humor und der liebenswürdige Spott, wie sie sich mit dem verläßt, von Elegie überhaupt nicht mehr ausnehmen. Ehemann (Adolf) ist ausserberufest; das ist jene fräuleinlaue, charante, energetische ("Wir macht man keine Sorgen, wenn ich nicht will"), hausbadende und ausgleichende Frau, wie sie im Käferleben geschildert.

Dielem Riebung und ihr als Heimatkriegerin sollte das vollständig ansverlaute. Das herzliche Beifall, an dem verdient das ganze Ensemble (unter dem sich auch das ehemalige Mitglied des Käfertheaters Walter Gierl als Marcel Maderne befand) teilnahm.

Dr. Heinrich Reichert.

* Herzliche Beurkundung der Frankfurter Oper in Athen. Die Mitglieder des Frankfurter Opernhauses trafen in einem von der griechischen Staatsbahn geführten Sonderzug in Athen ein. Sie wurden vom Direktor des königlichen Theaters, Bakas, der gesamten Theaterleitung, zahlreichen griechischen Schauspielern und Vertretern der deutschen Botschaft empfangen. Die griechische Presse würdigte den Frankfurter Künstlern herzliche Begeisterungsmöglichkeit und bestätigte ihr Gastspiel in Athen als größtes künstlerisches Ereignis der Winterzeit.

* Tagesblatt-Eröffnungen als Zug. Unter einheimischer Beteiligung fand unter dem Titel "Das Käferkäfer bei griechischer Oper" in Athen eine Ansicht ihrer rheinischen Käferkäfer eröffneten. Von denen einige in der Seilbahn "Alt-Rathaus" des "Wiesbadener Tagblatts" erschienen sind. Wir werden über das Werk noch eingehender berichten.

Weg und Sinn des Reichsberufswettbewerbs.

Als der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, und der Reichsorganisationsleiter, Dr. Ley, im Jahre 1924 zum ersten Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend auftraten, waren es viele nicht im Klaren darüber und sannen viele nicht darüber, welches hohe und notwendige Ziel mit dieser Maßnahme angestrebt wurde. Ungewöhnlich groß waren die Aufgaben, die im Rahmen des Auftragsprogramms unseres Führers der deutschen Wirtschaft gestellt wurden.

Es war an der Zeit, viele und gute Arbeit zu leisten, um den Namen Deutschlands und die Güte seiner Ware wieder derart herauszustellen, dass durch geistige Export eine gesunde Wirtschafts- und Handelsbasis geschaffen werden könnte. Doch in welcher Verfasstung befand sich zu diesem Zeitpunkt die deutsche Arbeitskraft, die zur Erfüllung dieser Maßnahmen die notwendigste aller Voraussetzungen ist. Sieben Millionen deutsche Volksgenossen waren ohne Arbeit. Der Krieg hatte uns eine große Zahl wertvoller Arbeitskräfte geraubt. Durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch hatten nicht nur die erwerbstüchtigen Facharbeiter ihre Kenntnisse fast vergessen, sondern auch die Heranbildung des so notwendigen und ohnehin schon sehr geringen Nachwuchses war verhindert und fast unmöglich geworden. Es fehlte an gutausgebildeten Facharbeitern, Meistern, Technikern und Ingenieuren.

Auf dem Gebiet der Rohstoffe war es unbedingt notwendig, dass sich Deutschland durch vollwertige Austausch-



stoffe von anderen Ländern, die auf Grund ihrer geographischen Lage und Bodenbeschaffenheit mit Rohstoffen begünstigt sind, unabhängig machen zum Wohl des Volksgegenstandes. Was wäre in diesem Falle als richtig gewesen als durch eine großangelegte Leistungsprüfung im Reichsberufswettbewerb der Jugend ein Abbild zu schaffen von dem Leistungstand des Nachwuchses und auf Grund dessen alle diese Maßnahmen zu beraten und in die Wege zu leiten, die zu einer Besserung der Lage führen konnten.

Spendencheine des W.H.W.

Neue Wege der Spendenaktion.

Durch die Spendenpioniere unserer Hausfrauen wird der W.H.W.-Wohlfahrtsfahrt in größtem Maße Gelegenheit gegeben, den W.H.W.-Betreuten mit den nötigen Lebensmitteln zu versorgen. Nun soll diese legenreiche Einrichtung, der unsere Wiesbadener Bevölkerung mit ihrer Unterstützung verfügt hat, auf eine neue organisatorische Basis gestellt werden und wir bitten alle Hausfrauen, die Maßnahmen der W.H.W. nach besten Kräften auch weiterhin zu unterstützen, zumal auch für sie selbst dadurch eine wesentliche Erleichterung in der Spendentätigkeit eintreffe.

Anteile der bisher gegebenen Sachspenden werden in Zukunft Spendencheine vor den Beauftragten des W.H.W. gesammelt werden. Die Hausfrauen werden also in Zukunft gebeten, keine festigen Pfandpaletten und Bargeld zu spenden, sondern durch die Hergabe eines Spendencheines die Belieferung der Bedürftigen mit den notwendigen Nahrungsmitteln zu ermöglichen. Diese Spendencheine sind in allen Lebensmittelgeschäften der Stadt erhältlich. Sie lauten über folgende Beträge: 20 Pf. (grün), 30 Pf. (braun), 40 Pf. (rot), 50 Pf. (gelb) und 1 RM. (weiß). Der Beträger des Spendencheines, also der Lebensmittelhändler, verzichtet den Spendenchein mit seinem

Aus Kunst und Leben.

* Joseph Sanda-Wend im Kurhaus. Im Rahmen des Beratungstages der Hitlerjugend (Standort Wiesbaden) fand am Donnerstag ein Joseph-Sanda-Abend des Kurorthäters statt. Der Sinfoniker Sanda, der Entdecker zahlloser Heimreisen in der Kombination des Orchesterleiters, der Erneuter fasttechnischer "Meisterarbeit" nach einer Eroge gänzlicher Verzärtung, er ist es, der uns heute in einer Linie die Schule vor dem Namen des burgenländischen Handwerksberufes abhält, und ihm gilt daher auch die diesmalige Vortragssolfe. Eine Überfläche in D-Dur, die nach damaligem Standard gespielt, leitete sie ein. Das annehmbarste Öhlennennwert folgte. Als Erstaufführung der August Bogi ein Nocturno C-dur, wiederum nichts anderes als eine Neige, in ihrer knappen Formulierung um so liebenswürdigste Sinfonie, deren flanliche Reise in der Wiedergabe durch das Kurorchester begeistert zur Geltung kam. Dagio und Rondo des apofryischen Cellosonatas brachte Anton Söhl zu feinsinnigster, musikalisch erfrischter Aufführung und erlangte bei bewundernden Beifall. Den wertvollen Befund machte die Militärärztin, die unter Bogi's Händen in sehr günstig ausgewogenem Gewichtsverhältnis der einzelnen Säse erstand; besonders rückhaltig wählte wir des lebendigen Allegretto und des handelnden Menuetts achtend, aber auch der dynamisch profilierten Gestaltung der Säne nicht verlegen. Zwischen den Mußvorträgen sahen Walter Bambach und Erich Möhlbach Lebensbilder und Anekdote über Sanda, die fiktiveren Eindrücke durch eine Stütze des Menschen Sanda, dessen Begeisterung und deiles Lauterkeit des Weisens ein gütiges Vorbild deutscher Art stellen. Dr. Wolfgang Stepan.

Im Residenz-Theater:

Gastspiel Ida Wüst

in Roland Schachts "Mama räumt auf".

In dem so breit angelegten und nicht sonderlich originalen dreikäfigigen Lustspiel Roland Schachts "Mama räumt auf" ist Ida Wüst in der ihr auf den Titel gehörigen Rolle als Frau Käthchen half. Seine und Durchschnittsart des Stücks. Zwischen der Mutter als einer, die den schwierigen Zweck ihrer Tätigkeit nicht erkennt, und dem Mannes des ebenen Glücks liegt der Charakterzogen der Rolle. Im seitigen Zweikampf gegen die Schauspielerin Lydia, die in ihre Zählerin glücklich Eindringen will und gegen den schwierigen schwäbischen Mann, liegt ihr Aktionsradius, der durch eine übriags unmotivierte Eiferlust noch ergänzt wird. Daraus ergeben sich alle Vorsätze des Württembergschen Darstellungsstils: die Mutter läuft, die sich bis in die Bänke des Zuschauerraums wirkt, das Verständnis der abgesetzten Frau für die menschlichen Schwächen der Kinder und des allergünstigen Kindes, admittet des Mannes, die Aktivität, mit der sie den Sohn umdrückt und umringt der Verteidigung der Ehefrau in der Kämpfzeit gegen den Mann und seine Weiblichkeit. Der über die eine Art, wie sie die Schwierigkeiten meistert und wie beiden planmässig verarbeitet, die Zähne rungen, mit der sie die Freude der Kinder und die endlich wiedererinnernde Liebe des Mannes entgegennimmt, die Charaktere einer nie alternden Frau, die Vatertülligkeit und Ehefülligkeit jedes Wortes und jeder Bewegung, der heimlich-lieblich-schwüdige Ton, der über der ganzen Rolle liegt: damit überzeugt, was sie anzeigt, zum Erfolg. Dazu kommt die Anmut, mit der sie operiert. Kleider trägt, die Unbedeutungheit, sein Verstand von den Mund zu nehmen, die triumphierende Art, wie sie ihre Einfälle durchführt (wunderbar, wie sie den Entwurf

Welt gelangt in Berlin in die 2. Auflistung, wenn auf den Sendungen die Nummer des Zulieferers angegeben ist. Die Hauptpost nimmt in Wien Anhänger vom Balkan auf. Zur Verbesserung der Postförderung zwischen dem Altreich und dem Sudetenland verfehlt vom 23. November ab täglich einer nach Sonn- und Feiertagen Bahnpost Berlin-Reichenberg Zug D 193/395 (ab Berlin Görl. Bf. 7.00, an Reichenberg 11.32 Uhr) und Reichenberg-Berlin Zug D 396/396 (ab Reichenberg 6.15, an Berlin Görl. Bf. 9.51 Uhr).

Gerichtsurteile. Weil er Milchhändler in Höhe von 90 RM. unterschlagen hatte, erhielt ein hiesiger Einwohner unter Berücksichtigung seiner bisherigen Unbefreitheit eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Der Milchhändler wunderte sich eines Tages darüber, daß fast sämtliche Kunden, die früher prompt bezahlt hatten, ihre Milch aufreiben ließen. Hierdurch misstrauig geworden, ging er der Sache nach und mußte feststellen, daß sein Milchhändler der Gelder täglich bereits in Empfang genommen hatte. Ein hiesiger Einwohner stand vor dem Eingrichter wegen Mietvertrags. Hierfür erhielt er einen Strafbescheid von 60 RM. Mit dieser Strafe gab er sich nicht zufrieden, er legte Einspruch ein. Nach eingehender Verhandlung hielt der Eingrichter eine Freiheitsstrafe am Blaue und erkannte unter Aufsicht des Strafgerichts auf zwei Monate Gefängnis. Es wurde Haftbefehl erlassen.

Bei der Arbeit verletzt. In einer Eisengießerei in der Mainzer Straße fiel einem 34 Jahre alten Arbeiter ein Eisenstab gegen das rechte Schienbein, so daß er schwere Rutschschwunden davontrug und ins St. Josephs-Hospital gebracht werden mußte.

Vom Pfeil getroffen. Als ein 57 Jahre alter Landwirt aus Wallau, Ede Eltmiller und Rheinauer Straße, an seinem Seppan einschlafen wollte, schlug sein Pfeil plötzlich aus und traf den Mann gegen das rechte Bein. Der Landwirt erlitt einen Schenkelbruch und wurde ins Paulinenkrankenhaus transportiert.

Eine Autobahnreise gesucht. Am 26. September 1938, gegen 17.30 Uhr, wurde in Bad Kreuznach, vor dem Hotel Adler eine Radfahrerin angefahren und verletzt. Die Fahrerin des Personentrafficwagens in T 1 (Zimmer umfassend) brachte die Verletzte in ein Krankenhaus, das sie dann auf den Personentrafficwagen des Besitzers verlor. Dieser hat, etwas von ihr hören zu lassen, daß sie dieses bis jetzt verläßt. Bei dem tragischen Personentrafficwagen handelt es sich um einen Opel-Clamp mit Allwetterreifen, das am Unfalltag aufgerollt war. Das Fahrzeug hat bei 100 km/h etwa 40-50 Jahre alt sein. Die Fahrerin des Wagens soll etwa 40-45 Jahre alt sein. Die Fahrerin des Personentrafficwagens wird hiermit aufgefordert, sobald umgekehrt bei der Verkehrspolizei in Wiesbaden, Friedensstraße 32, Seitenbau 1. Zimmer 7, zu melden.

Wiesbadener Viehhofmarktleiter zum 24. November. Auftritte: 330 Hirsche, 27 Ochsen, 26 Büffeln, 22 Rühe, 32 Ziegen, 152 Kalber, 57 Schweine, 101 Schafe. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 20 Rühe, 1 Schwein. Marktfleulf: Hirsch, Schweine, Kalber, geputzt. Für 50 kg Lebendgewicht in RM: Ochsen: a) 45, b) 42,5, c) 38. Büffeln: a) 44, 44,5, b) 40-40,5, c) 35,5. Rühe: a) 41,5, b) 38,5-40,5, c) 27-34,5, d) 22-25. Ziegen: a) 44,5 bis 45,5, b) 41-41,5, c) 33-36,5, d) 28. Kalber: a) 80-85, b) 58-59, c) 48-50, d) 40. Schafe: b) 46-50, c) 32-45, d) 20. Schafe: b) 40-42, c) 30-32, d) 25. Schweine: a) 59, b) 1. 58, b) 2. 57, c) 53, d) 50.

Wiesbaden-Biebrich.

Jugendfest des Winterhilfswerks veranstaltet der Musikzug des 14. Oberbataillons. "Rhein" im großen Saal der Turnhalle ein Konzert, welches sich eines sehr guten Beutes erfreute. H-Hauptzugsführer Maistro W. hatte ein schönes Programm zusammengestellt, das die zahlreichen Besucher voll befriedigte. Heraufser Beifall brachte dem Musikzug und seinem Dirigenten, dem ein Blumengesteck überreicht wurde.

Wieder Zunahme des Flößverkehrs. Mit dem Steigen des Rheinwasserstandes bleibt jetzt sofort der Rheinfloßverkehr, insbesondere auch der Flößverkehr. Gestern bemerkte man ein Flöß eines Mainzer Firma von über 200 Meter Länge, 50 Meter Breite und einem Gewicht von über 30.000 Zentner. Mit diesem Flöß wird in Koblenz noch ein Lahnflöß ver-eingt.

Wiesbaden-Schierstein.

Klebringe helfen mit. Bei einer Besichtigung der hiesigen Obstbaumbezirke konnte man feststellen, daß die Klebringe voller Ungeziefer sind (im überwiegenden Teil Grashüpfer). Die überwollen Klebringe mußten entfernt und durch neue ersetzt werden. Die verfeuchten Ringe werden sofort vernichtet. Damit ist wieder einmal der Beweis erbracht, daß das Anbringen der Klebringe jetzt im Spätherbst schon dazu beitrug, einen besseren Ernterfolg im nächsten Jahre zu sichern. Wenn das Ungeziefer erst einmal bis in die Baumgrüppen vordringt, ist alle spätere Mühe vergebens oder aber mit großen Unferten verknüpft.

Der Hafenbadum wurde dem niedrigen Wasserstand wieder einmal einer Gewindelängsprüfung unterzogen. Vor allem die tiefe gelegene Mauerung wurde in Augenschein genommen. Die im Laufe der Jahre verwitterten Steine wurden entfernt und durch neue ersetzt. In gleicher Arbeitsweise wurde auch die Hochwassersicherung vorgenommen.

Hoch blühen Rosen. Als ein kleines Wunder kann man es schon bezeichnen, wenn Ende November die Rosenäste zu einer neuen Blüte auszuschlagen, wie man dies in verschiedenen Gärten beobachten kann. Auch die Rosen haben zum Teil schon wieder Knospen angelegt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Märchenabend. Die R.S.-Frauenschaft hatte alle großen und besonders die kleinen Freunde des Märchens in den Kaiserhof eingeladen, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Andächtig lauschten die kleinen den jungen Märchen- und Kinderliedern, die Frau Lange eingesang. Lang und erlebten dann die Märchen von dem sieben Schwaben und dem Froschkönig in Wort und Darstellung, in solcher Eindringlichkeit, daß die immer wieder auflodernde Begeisterung der Kleinen die lebendige Anteilnahme zum Ausdruck brachte. Als dann das ewig-junge Rosperle, das von der Ortsgruppe Nord gekommen war, seine Schmucke und Aventuren mit den unvermeidlichen drastisch wissenden Erziehungsmitteln zum Besten gab, da lebte der ganze Saal mit. Selbst der graue, verregnete Novemberabend konnte den Glanz nicht auslöschen, den zwei Stunden Märchenzauber bei groß und klein entfacht hatte.

Wiesbaden-Dotheim.

Aus der Landwirtschaft. Nach dem Einbringen der Hutterläden werden nun die restlichen Äcker umgefurzt und gebaut. Ganz sah nur die Felder und auch in den Haushöfen sind fast alle Säete abgeräumt. Aber heute zeigt sich in der braunen Ackererde neues Leben: die zarten, grünen Spizien des ausgesäten Wintergetreides sind bereits fingerlang emporgetrieben. Überall ist die junge Säet gut aufzufinden. Selbstpflanzungen durch Schneidenkraut sind trotz der münden, jungen Novemberwitterung nur in geringem Maße zu verzeichnen. Seitens des Ortsbauernschaft sind die Wiederbauten im Gange, die Feldwege, die zum großen Teil noch ausgetrocknet sind, zu verfeilen. In den Ortsdörfern herzlich zur Zeit eifige Tätigkeit. Dort werden alte, ausgediente Bäume entfernt und an deren Stelle junge, gute Sorten angepflanzt.

Wasserzuleitung wird verbessert. In der oberen Krautheimer Straße hatten sich durch die Errichtung einer Wasser-pumpstation, die auch die Bauten auf dem Freudenberg versorgt, verschiedene Mängel in der Wasserförderung der an-

liegenden Gebäude ergeben. Zur Zeit ist man dabei, die Wasserzuleitungsmängel an dieser Stelle zu beseitigen.

Bürgerscheine werden in Ordnung gebracht. In verschiedenen Straßen wurden und werden jetzt noch die Bürger-scheine mit Molatipflecker beseitigt. Im Zuge der Vereinheitlichung der Alu-Scheine in der oberen Wiesbadener Straße sind Verhandlungen im Gange, die wenigen noch hervor-scheinenden Gartengrenzen zuflügeln zu lassen und so dem Straßenkram ein besseres Aussehen zu geben.

Eine zeitliche Kartoffelzulassung erlaubt dieser Tage die Betreuten des W.S.W., die nun in einer Gesamtmenge von rund 1000 Tonten bedacht werden können. Durch die überaus gute Kartoffelernte sind auch die Spenden seitens der Bauern reichlich geflossen.

Belegschaftsbesuch. Am Samstag, 26. Nov., vormittags von 8-9 Uhr, wird eine Belegschaftsbesuch auf der Zahnstelle in Wiesbaden-Dotheim ausgeschahlt. (Auch Klein- und Sozialrentein.)

Wieder Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Jedes Los ein Beitrag zum Ausbau Groß-Deutschlands.

Glaubt wirklich jemand, daß Arbeitsbeschaffung ein übermundes Kapitel sei? Alle Arbeitsfähigen seien doch untergebracht! Wofür also, möglicherweise, noch Arbeitsbeschaffung? Nur — die Arbeitslosen einer zehn Millionen zählenden, bisher der Unterdrückung ausgesetzten und künftig ordentlich geholzten Bevölkerung im Donau- und Sudetenland kehren doch wohl neue Aufgaben für die Arbeitsbeschaffung. Und wieder verlangt die Errichtung der neu erungenen Gebiete ihren Einsatz. Aber auch die gesamtwirtschaftliche Wirtschaft unterliegt Neuerformungen und Umstellungen zum Wohl von Volk und Reich. Der Rentner eignet sich am besten für Arbeitsbeschaffung. Ihr kommt auch die Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung und jeder Sozialer ist Mitarbeiter an der Sicherheit, an der Zukunft Groß-Deutschlands. 467 662 Gewinne und 20 Preämien werden noch vor Weihnachten ausgeschahlt, und die schönste Gabe unter dem deutschen Weihnachtsbaum wird ein Gewinn der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung sein.

Neues aus aller Welt.

Sturm über dem Atlantik.

Paris, 25. Nov. In Anbetracht der anhaltenden stürmischen Witterung hat der Atlantik-Geschwader der französischen Kriegsmarine seine Manöver unweit der französischen Atlantikküste vorläufig abgebrochen.

Das jianische Segelschulschiff "Suomen Joukien" ist mit 27 Mann Besatzung und 60 Kadetten an Bord infolge der schweren Stürme auf 45 Grad 65 nördlicher Breite und 8 Grad 40 westlicher Länge in Seenot geraten und hat funksignalisch um Hilfe gebeten. Ein an den wegen des Sturmes abgebrochenen Atlantikmanöver der französischen Kriegsmarine teilnehmendes Kriegsschiff ist zur Hilfeleistung ausgezogen.

Amokläufer erschießt fünf Offiziere.

Bonbon, 24. Nov. Nach einer Meldung aus Peking hat ein indischer Amokläufer in Rowohltshausen, dem Garnisonsort des 4. Bataillons des 2. Kürassier-Regiments den Kommandeur und weiter zwei Offiziere, einen Hauptmann sowie drei andere britische Offiziere schwer verletzt. Dann hat der Totschläger, ein eingeborener Soldat, zwei eingesetzte Offiziere erschossen und einen dritten verletzt. Er konnte nur mit vieler Mühe überwältigt werden. Der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Gray, wurde von dem Amokläufer erschossen, als er in seinem Zelt schlief. Die anderen Offiziere, die den Schuß hörten und aus ihren Zelten stürzten, wurden von einem regelrechten Angreifengeschwader empfangen. Hierbei wurden zwei britische Offiziere auf der Stelle getötet und andere verletzt. Der Ort Rowohltshausen liegt an der nordwestindischen Grenze, an der schon mehrfach Unruhen vorgekommen sind.

Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude"

DAF, Kreis Wiesbaden, Luisenstr. 41, Fernspr.-Sammel-Nr. 296 41
Bprechstunden des Kreishauptmanns: Dienstag u. Freitag 10-12 Uhr

Im Rundfunk des "Paulinienstadions" — Freitag, den 25. November 1938, abends 20.30 Uhr: Gemeinschafts-Kreisversammlung "Südlicher Arbeitskreis" in Bonn. Vertreter des Reichsverbandes der Berg- und Hüttenarbeiter, über das Krautheim, sowie des Goldbernerwerbortes als Idee und in der Praxis. Die Kreisversammlung nehmen teil: Die Ortsbürgermeister, sämtliche Betriebsleiter und Vertrauensmänner, sowie die Betriebsobmänner. Die Schulung findet im Rahmen der Beratensversammlung statt.

Ausstellung: "Werte der Freizeit".

Belieben Sie die Ausstellung "Werte der Freizeit" im Rödelhauser Landesmuseum. Geöffnet täglich von 10.00 bis 13.00 und von 14.30 bis 16.30 Uhr.

Kreisfachabteilung "Der Deutsche Handel".

Das "Tobaktabendbuch für den Einzelhandelsaufmann" 1939 ist eingetroffen. Es ist bei der Kreisfachabteilung "Der Deutsche Handel" Kreiswaltung, Luisenstraße 41, Zimmer 29, erhältlich. Bekleidungen nehmen auch die Ortswaltungen der D.L.V. entgegen.

Bei den Filmaufnahmen von den Flammen überrascht.

Sieher mehr als 100 Verletzte.

New York, 25. Nov. (Kündigung.) In Santa Monica gelang es ancheinend den Täufenden von Löschmannschaften, die seit Mittwochmorgen wilden ziellosen Wiederbauern in der Filmkolonie einzudämmen. Der Gefangen wurde bisher auf vier Millionen Dollar geschätzt. Insgeamt wurden etwa 300 größere und kleinere Grundstücke zerstört. Mehr als 100 Verletzte wurden mit schweren Bränden brennen. In die Krankenhäuser gefeuert. In der Nähe der Topanga-Schlucht mußten 200 Feuerwehrleute während der Aufnahmen unter Zurücklassung der Filmgeräte vor den Flammen stehen.

Das Fachgeschäft der guten Zigarren HANS WEISENSEEL

Toussaintstraße 4. Neben Hotel Rose

Fährverkehr Deutschland-Dänemark wegen Sturmes fast stillgelegt. Am Mittwochmorgen wilden ziellosen Wiederbauern in der Filmkolonie einzudämmen. Der Gefangen wurde bisher auf vier Millionen Dollar geschätzt. Insgeamt wurden etwa 300 größere und kleinere Grundstücke zerstört. Mehr als 100 Verletzte wurden mit schweren Bränden brennen. In die Krankenhäuser gefeuert. In der Nähe der Topanga-Schlucht mußten 200 Feuerwehrleute während der Aufnahmen unter Zurücklassung der Filmgeräte vor den Flammen stehen.

Belästigung eines sowjetrussischen Dampfers von deutschem Dampfer bereitet. Am Donnerstagmorgen gegen 13 Uhr gab der 2300 Tonnen große sowjetrussische Dampfer "Lenin" die SOS-Aufforderung. Das Schiff, das sich mit einer Beladung auf dem Wege nach England befand, verlor in der heftigen Sturm der Feuerwehrleute zwischen Warnemünde und Hiddensee ins Wasser geraten ist. Die Dänemark mit Deutschland verbindende Fährzettel "Gedser-Warnemünde" traf am Donnerstagmorgen mit fast einstündiger Verspätung in Warnemünde ein. Die 10-Uhr-Fähre von Warnemünde nach Dänemark konnte bereits nicht mehr auslaufen. Der Dampfer "Rostid", der mit einer Kofferausfahrt von England nach Rostock unterwegs war, mußte auf der Reede von Warnemünde vor Anker gehen, um höheren Wasserstand abzuwarten. Die Fährboote im Süßwasser des Alten Stroms in Warnemünde liegen zum Teil auf dem Trocknen.

Belästigung eines sowjetrussischen Dampfers von deutschem Dampfer bereitet. Am Donnerstagmorgen gegen 13 Uhr gab der 2300 Tonnen große sowjetrussische Dampfer "Lenin" die SOS-Aufforderung. Das Schiff, das sich mit einer Beladung auf dem Wege nach England befand, verlor in der heftigen Sturm der Feuerwehrleute zwischen Warnemünde und Hiddensee ins Wasser geraten ist. Die Dänemark mit Deutschland verbindende Fährzettel "Gedser-Warnemünde" traf am Donnerstagmorgen mit fast einstündiger Verspätung in Warnemünde ein. Der Dampfer wurde von dem Dampfer "Pionier" des Reederei "Zaib (Hamburg) an Bord genommen. Der deutsche Bergungs-dampfer "Mar Bergend" der Bergungs-Reederei "Bergungs-Reederei" Hamburg verlor seine Station bei Borkum und traf gegen 15 Uhr bei dem sowjetrussischen Dampfer ein. Der Schlepper will verhindern, daß das Schiff zu retten.

Belästigung in einem Proger Altersheim. In den sogenannten Major-Hilfshäusern, den Altersverhörgungsanstalten der Stadt Prag, sind 58 Bieglinge an einer Fleckvergiftung erkrankt. Eine Person ist bereits gestorben.



Karl Spilger
Emmy Spilger
geb. Symanek
Vermählte
26. November 1938

Darmstadt Wiesbaden
Löwensternweg 14 Wilhelmstraße 3, III

Im Herzen der Stadt

Zum Sonntag empfehle
Tiroler Kränze, Wiener Kaffee-
gebäck, Kölner Plätzle u. Stuten



Ferner Oldenburger, Hannoveraner u. Kölner Brot, ganz u.
geschnitten, alle Sorten Brötchen
in großer Auswahl.

Koch am Eck

Die Füllhalter-Ecke zeigt Ihnen
die neuesten Modelle:

Einfache Halter zu: 2.— 3.— 3.50 4.— 5.—
Gute Halter zu: 5.85 6.— 6.75 7.20 9.—
Beste Halter zu: 13.15 16.20 18.— 22.50 27.— 31.50

Bei der großen Auswahl ist es gut,
wenn Sie persönlich aussuchen



Lni Güßau

und dessen schlimmen Folgen
die guten Hausmittel: Floradix

Bronchialton

u. reines Spitzwegerichtsaft

Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus
P. Blumenthal, Marktstraße 13 (neben Uhrturm)

Reichsleiter Frankfurt

Sonntag, 26. November 1938.
6.00 Präalium und Ricercar — Morgenprach.
Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00
Zeit. Wallerland. 8.35 Wetter. 8.10 Gymnastik.
8.30 Konzert. 9.30 Gymnastik. 9.40 Deutschland —
Kinderland. 10.00 Schulstart. 11.45 Auf ins Land.
Programm. Wirschnitz. Wetter.
12.00 Konzert. 13.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 13.15
Vieder aus der Oktmarsch. 14.00 Zeit. Nachrichten.
14.10 Wundsolztoner von Schallplatten. 15.00
Schauspiel. Schanties und Humor. 15.30 Jung-
mädelfest.
16.00 Frankfurter Illustrierte II. 18.00 Bühne
und Film im Kandland. 18.25 Mehr jetzt als
Gehlen. 18.30 Dämmerung wenn Sollebier-
ungen. " 19.15 Tagespiegel. 19.30 Hollomanjali
aus Polen. 20.00 Zeit. Nachrichten. Wetter.
20.15 Sonderwetterdienst i. d. Landwirtschaft. Grenzen-
bunter Abend. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Nach-
richten. Wetter. Spott. 22.30 Wir tanzen in den
Sonntag. 24.00 "Leutend muntere Noten".

Wir verloben
uns



Die
Trauringe
kaufen wir bei

Anton Müller
nur
Saalgasse 10



Ru 59631
"Wiesbadener Tagblatt"

Ein schönes
Nachmittags-
kleid, geeig-
net selbst für
stärkste Figu-
ren und doch
modisch und
jugendlich.
Guter Flami-
sol in kleid-
samen Far-
ben. 28.50



Geschäfts-Eröffnung

Morgen Samstag, 26. November 1938, eröffnet das alte 1864
gegründete Optische Institut G. Warnecke als modernes Fach-
geschäft. Ein vollkommener Um- und Ausbau ermöglicht es
mir, Augenglasanpassungen auf Grund der neuesten wissen-
schaftlichen Erkenntnisse vorzunehmen. Ein reiches Warenlager
gestattet es mir, jeden Ihrer Wünsche betrifft Augen- und
Instrumentenoptik zu erfüllen.

Lassen Sie mich der Berater
Ihrer optischen Fragen sein!

Staatl. approb. Augenoptiker

LOTHAR HUNGER

Optikermeister • Lieferant aller Krankenkassen
Wiesbaden Webergasse 22

Teppiche u. Bettumrandungen

für jeden Wunsch zu jedem Preis
Bar oder 10 Mon.-Teilen
Abzahlung möglich
Muster und Lieferung frei!
Teppichversand Max Graef
Teppichstadt Oelsnitz i. V. A. 53

Edel-Pumpernickel
ohne Salz, aus ganzen Roggenschrot,
seit 350 Jahren hergestellt von nur
einer Bäckerfamilie in Soest in Westf.,
zusammen mit

Warsings Honigkuchen
ist ein unersetzbares Frühstück zur
Regelung der Verdauung.



Motor- fahrräder

mit Sachs-Motor,
98 cm, sofort
lieferbar

Fahrrad- Bode

Bieckstraße 41

Werde Mitglied
der NSV.

Wir danken hiermit allen recht herzlich
für die uns beim Heimgang unseres
lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme,
insbesondere Herrn Pfarrer Hahn für die
trostreichen Worte am Sarge, unseren
Mitbewohnern, der Innung des Schneider-
handwerks und der Lago Hessen.

Die Hinterbliebenen:
Fr. Hedwig Scharhag u. Kinder.

Wiesbaden, Adolfstraße 10.

Nach kurzen qualvollen Leiden verschied unsere liebe
Arbeitskameradin

Fräulein Elisabeth Neder.

Durch ihre guten menschlichen Eigenschaften hat sie
sich in unseren Herzen ein dauerndes Denkmal gesetzt.

Wiesbaden, den 24. November 1938.
Rauenthaler Str. 21

Betriebsführer u. Gefolgschaft
der Firma Oskar Müller.

Auch in
großen
Weiten
modische
Damen-
Kleidung

Karzentra

RUDOLPH KARSTADT AKTIENGESELLSCHAFT
WIESBADEN • KIRCHGASSE 45

Trauer-
Drucksachen
fertigen wir in
wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tochter

Schöne Wäschetruhen
und doch nicht teuer
hat Heerlein, Goldgasse
das Rohrmöbel-Spezial-Geschäft seit 1336

Nach einem arbeitsreichen, in freuer Pflichterfüllung ver-
brachten Leben wurde mein lieber Sohn, unser guter Vater,
Bruder, Großvater und Schwiegervater

Heinrich Wildhardt

nach vollendetem 74. Lebensjahr zur ewigen Ruhe abberufen.

im Namen der Hinterbliebenen:

Hermann Wildhardt u. Geschwister.

Wiesb.-Rambach, den 24. November 1938.
Ostpreußenstr. 59

Beerdigung: Samstag, den 26. November, nachm. 21½ Uhr
von der Leichenhalle des Rambacher Friedhofes aus.

